

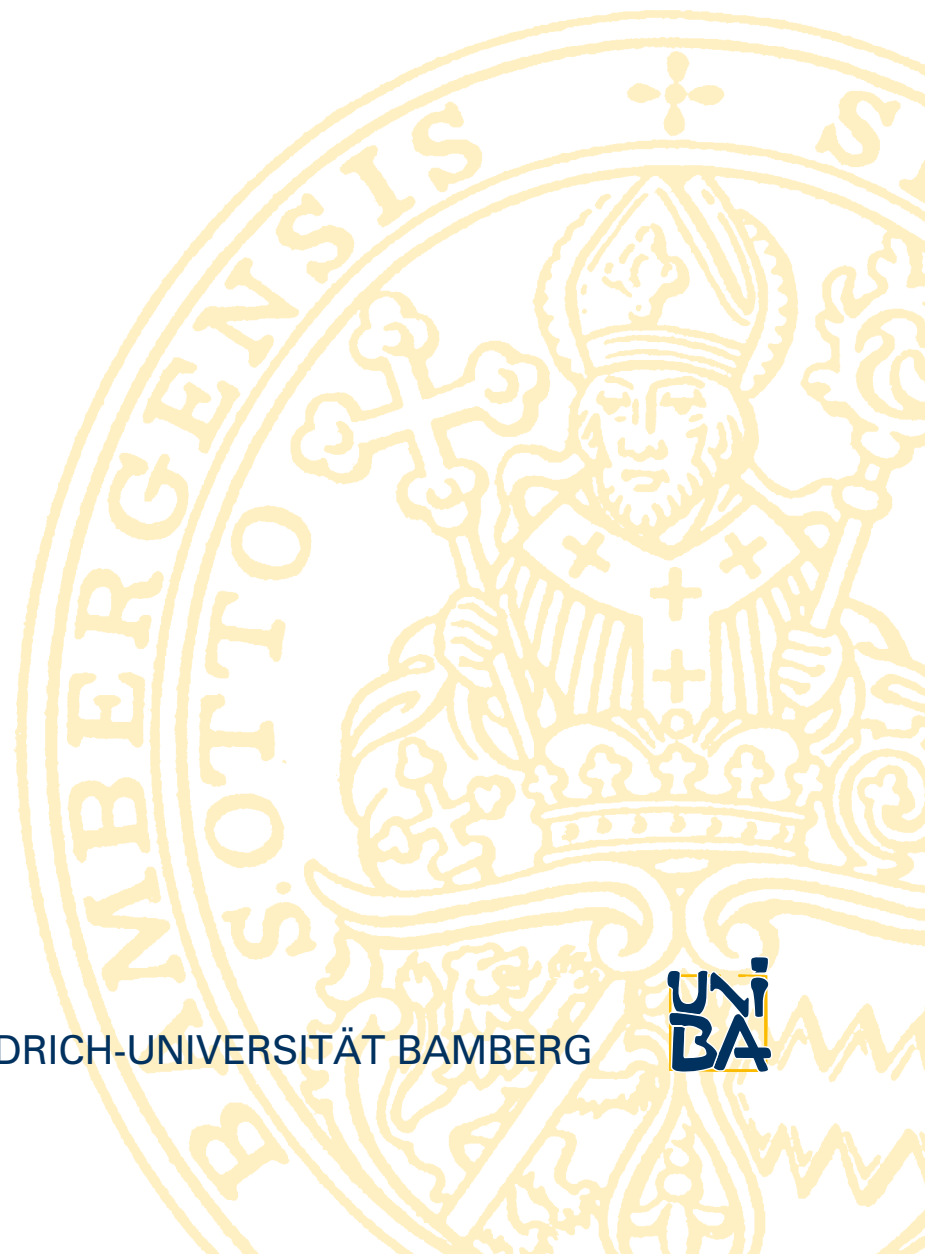
Jahresbericht

für den Zeitraum

vom 1. Oktober 2003

bis 31. Dezember 2004

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Rektors	
Weitreichende Veränderungen in der Hochschullandschaft	7
Die neue Universitätsleitung	
Leitungsgremium	9
Erweiterte Leitung	9
Steckbrief Fakultäten	10
Wissenschaft und Praxis	
Forschung in Bamberg: interdisziplinär und praxisbezogen	12
Zentren	
Europa im Fokus: Das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES)	13
Alltag im Mittelalter: Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)	14
„Von beträchtlicher gesellschaftlicher Relevanz“: Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS)	14
Ausgezeichnete Großbritannienkompetenz: Das Centre for British Studies (CBS) ...	15
Internationale Ausrichtung vorangetrieben: Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bis)	16
Graduiertenkollegs	
Letzte Förderperiode: Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam	17
Neues Bamberger Graduiertenkolleg: Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter	17
Dritte Förderphase: Kunstwissenschaft – Bauforschung – Denkmalpflege	18
Interdisziplinarität und Internationalität: Märkte und Sozialräume in Europa	19
An-Institute	
Network of Excellence: Das europäische forum für migrationsstudien (efms)	20
Evaluation des Gewaltenschutzgesetzes: Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)	21
Tagungen	22
Drittmittelprojekte	25
Promotionen, Habilitationen, Preise	
Promotionen	28
Habilitationen	30
Preise	30
Lehre und Studium	
Interdisziplinäre Weiterbildung auf solidem disziplinären Fundament	32
Studierendenzahlen	
Studierendenzahlen gesamt	34
Studienanfänger nach Fakultäten	35
Studienabsolventen nach Fakultäten	36
Herkunft der Studierenden nach Bundesländern	37
Einrichtungen	
Dauerhafter Austausch zwischen Universität und Ehemaligen: Das Projekt Alumni	38
Studienaspekte und berufliche Perspektiven: Die zentrale Studienberatung	39
Persönlichkeitsbildung und Führungsfähigkeit: Die Elite-Akademie Bayern (EAB) ...	40
Über 100 online-Lehrangebote: Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)	41
Universitäre Erwachsenenbildung: Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZeWW)	42
Preise	42

IMPRESSUM

Jahresbericht der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Herausgeber: Rektor Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert

Redaktion: Dr. Monica Fröhlich, Ute Nickel, Daniela Mäuser

Bildrecherche: Teresa Giedom, Daniela Mäuser

Layout: kobold layout initiative, bamberg, www.kobold-layout.de

Auflage: 500

Druck: Druckerei Louis Hofmann-Druck, Sonnefeld

© Otto-Friedrich-Universität Bamberg 2005

Universität international	
Internationale Hochschulpolitik	43
Internationale Preise und Auszeichnungen	45
Akademisches Auslandsamt	
Partner-Universitäten	46
Ausländische Studierende in Bamberg	48
Auslandsstudium Bamberger Studierende	49
Die Universität in der kulturellen Öffentlichkeit	
Bamberger Hegelwoche	50
Literatur in der Universität	50
Musik in der Universität	51
Kinderuni Bamberg	51
Zentrale Dienstleistungen	
„100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern“: Die Frauenbeauftragte	52
Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich: Die Gleichstellungsbeauftragte	53
Stetige Erneuerung mit zeitgemäßen Konzepten: Das Rechenzentrum	54
Fernleihe im Aufschwung: Die Universitätsbibliothek	55
Kompetenz-PR: Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	56
Multimediale Lernunterstützung: Das Sprachenzentrum	57
Zukunftstaugliches Leistungsspektrum: Das Universitätssportzentrum	58
Ressourcen	
Personal	
Stellenübersicht	59
Stellenentwicklung	60
Personalentwicklung	61
Haushalt	
Sach- und Investitionshaushalt 2004	63
Leistungs- und belastungsabhängige Mittelverteilung	64
Lyzeumsstiftung Bamberg	65
Raum	
Entwicklung der Raumressourcen	66
Personalia	
Ernennungen	67
Ruf an eine andere Universität	67
Emeritierung/Ruhestand	68
Antrittsvorlesungen	68
Honorarprofessoren	68
Chronik	69

Weitreichende Veränderungen in der Hochschullandschaft

Manchen habe ich im letzten Jahr aufgeschreckt mit den zwei Sätzen: „Greifen die Sparpläne der Staatsregierung in vollem Umfang auch für die Universitäten, werden nicht nur härtere Zeiten auf uns zukommen, sondern – mit Verlaub – Notstandsverwaltung im Kahlschlag. 10 Prozent der Haushaltsansätze kassenwirksam in 2004 einzusparen, hört sich bei weitem harmloser an, als es ist.“ Es gehört zu den unzweifelhaft besseren Erfahrungen des vergangenen Jahres, dass diese Auffassung in der Politik gehört und verstanden wurde. Zunächst wurde die Sparrate der Hochschulen als Keimzelle der Innovation in einem rohstoffarmen Land von 10 auf 5 Prozent gesetzt, dann wurde über die Modalität der Erbringung eine Feinabstimmung herbeigeführt, die im offenen und fairen Diskurs mit den leitenden Ministerialbeamten für die Universitäten – wenn auch mit Mühen – tragbar gestaltet wurde.



Der einzige Bereich des öffentlichen Dienstes, der die sogenannten Effektivitätsgewinne nicht abgeben muss, ist der Hochschulbereich und der Vorsitzende der CSU-Landtagsfraktion, Joachim Herrmann, hat in seiner Rede beim Dies Academicus der Universität Erlangen-Nürnberg bestätigt, dieses Angebot habe geholfen, z.B. die Planungssicherheit bis 2008 politisch durchzusetzen.

Lehrdeputatserhöhung

In gewisser Weise sind auch die Beschlüsse der CSU-Landtagsfraktion 2004 in Banz ein Spiegel des Erfolgs dieser Argumentationen. Das Entschließungspapier beginnt nicht nur verheißungsvoll mit dem Satz: „Die hervorragende Ausbildung unserer jungen Menschen ist die Grundlage für die Sicherung des Innovationsstandorts Bayern.“ Im genannten Papier findet sich ebenfalls ein Satz, der harmlos klingend dennoch für Unruhe gesorgt hat, weil man allenthalben nur die Art des Zustandekommens sah und nicht den Effekt. Dort steht: „Die Stellen, die die Hochschulen aus der Arbeitszeiterhöhung gewinnen, verbleiben im Hochschulbereich.“ Nur ein Teil der Arbeitszeiterhöhung ist dabei die Erhöhung des Lehrdeputats von Professoren. Ich will an dieser Stelle zum wiederholten Mal klarstellen, wie es zur Lehrdeputatserhöhung als Selbstverpflichtung der bayerischen Rektoren und Präsidenten gekommen ist. Wir hatten beim Gespräch mit dem Ministerpräsidenten u.a. zu reagieren auf die Frage, wie wir zum einen künftig mit den deutlich steigenden Studierendenzahlen an den Universitäten fertig werden können und zum anderen auf das bereits artikulierte Ansinnen des Finanzministers, die Arbeitszeitverlängerung auch auf die Universitäten auszudehnen und die dadurch erzielten Effekte abzuschöpfen.

Wir haben einvernehmlich die Erhöhung des Lehrdeputats der Professoren (und nichts anderes) von 8 auf 9 Semesterwochenstunden angeboten mit der Begründung, dass wir der kommenden wachsenden Studierendengeneration gerecht werden wollen, und mit der Bedingung, dass die Effekte nicht abgeschöpft werden dürfen. Ferner haben wir verdeutlicht, dass unseres Erachtens nach dem Durchlauf der starken Studierenden-Jahrgänge im Interesse der Leistungsfähigkeit der Universitäten diese Erhöhung wieder zurückgenommen werden muss.

Studienbeiträge

Es ist immer die Position der bayerischen Rektoren und Präsidenten gewesen, dass Studienbeiträge in vollem Umfang in den Hochschulen verbleiben und differenziert erhoben werden müssen, d.h. der Staat sollte maximal Grenzen definieren, die Ausgestaltung kann dann nach Hochschule und Studiengang differieren. Zwei Punkte müssen sichergestellt werden:

Die Frage nach Studienbeiträgen war für mich erstens immer eng verknüpft mit der Frage der Finanzierungsmodelle. Studienbeiträge dürfen Studierwillige und -fähige nicht von einem Studium abhalten. Kluge, sozialverträgliche Modelle der Finanzierung müssen her. Es gibt schon Vorlagen, ich fände es aber durchaus erstrebenswert, ein spezielles Bamberger Modell unseren Studierenden anbieten zu können. Unserem Kurator und Intimus der Finanzwelt der Sparkassen, Gerhard Fleck, bin ich dankbar, dass er sich sofort bereit erklärt hat, schon vorhandene Modelle zu prüfen und auch meine konkrete Idee eines Finanzierungsmodells bzw. einer Bamberger Adaption zu prüfen und weiterzudenken.

Zweitens sind die Einnahmen aus Studienbeiträgen von den Studierenden an die Hochschulen zu zahlen, wie dies Drittmittelgeber auch machen. Drittmittel entziehen sich dem staatlichen Zugriff, weil damit zusätzliche

Leistungen der Hochschulen honoriert werden. Die Studierenden sind in dem Fall unsere Drittmittelgeber für Maßnahmen in der Lehre. So wie Drittmittelgeber in gewisser Weise und im Rahmen der Freiheit von Forschung und Lehre Mitsprache haben bei der Verfolgung von Zielen, die mit diesem Geld erreicht werden sollen, sollte in unserer Universität die Studierendenvertretung gemeinsam mit den Studiendekanen konkrete Verwendungsvorschläge für die Mittel erarbeiten und am Controlling des Mitteleinsatzes beteiligt werden.

Die Universität Bamberg hat sich im vergangenen Jahr in den landes-, bundes- und europaweit geforderten Umstrukturierungsprozess eingebracht als eine Universität, die konsequent ihre Disziplinen der Geistes- und Kulturwissenschaften sowie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften konzentriert in einer einmaligen Vernetzungsperspektive. Beispielhaft wird das auch deutlich an den angewandten Informatiken, die bei uns die Schnittstellen der übrigen Disziplinen zu den Informatikwissenschaftlichen herstellen. Aufgrund unserer Fächerstruktur ist ein Maß gegenseitiger Vernetzung in Forschung und Lehre hergestellt, wie es so strukturell an kaum einer anderen Universität zu erreichen ist. Wir sind hier in Abgrenzung und Wettbewerb mit unseren Nachbarn gut aufgestellt.

Neue Leitungsstrukturen

Der Akademische Senat der Universität hat im Sommer 2004 die Einrichtung einer Erweiterten Universitätsleitung beschlossen, der neben den gewählten Mitgliedern des Leitungsgremiums die Dekane angehören. Damit wurde die bisher informelle Runde des Consilium Decanale aufgewertet und erhielt Teilhaberechte an der Leitung der Universität. Im Gegenzug wurden die Ständigen Kommissionen für Haushalts-, Raum- und Bauangelegenheiten sowie für Hochschulplanung aufgelöst und ihre beratenden Funktionen der Erweiterten Universitätsleitung übertragen. Die Verordnung ist am 1. Oktober in Kraft getreten, es ist also viel zu früh hier auch nur eine Zwischenbilanz zu ziehen. Eines ist jedoch schon jetzt erkennbar: Der Kommunikationsfluss zwischen Universitätsleitung und Fakultäten ist auf diese Weise erheblich besser und intensiver zu

pflegen, als in der Kommissionsstruktur, in der ungleich weniger sichergestellt ist, dass die Informationen in den Fakultäten nicht einem unkontrollierten Diffusionsprozess unterworfen werden. Der Senat ist in seinen Zuständigkeiten durch diese Einrichtung nicht berührt, an seinen Zuständigkeiten und Möglichkeiten ändert sich rein gar nichts.

Dass die Erweiterte Universitätsleitung in einer Variante zusammengesetzt wurde, die nicht die Repräsentation der verschiedenen Gruppierungen der Universität abbildet, hat den meisten Unmut ausgelöst. Mein Eindruck ist, dass diese Kritik zwei Aspekte nicht hinreichend realisiert: Erstens ist die Vergleichs-Ebene für die Erweiterte Universitätsleitung die Leitungsebene und nicht der Senat; mir scheint hier eine Verwischung der Durchführungs- und der Aufsichtsebene vorzuliegen. Zweitens gilt dies auch auf der Fakultätsebene. Die Dekane sind keine Vertreter der Professorenschaft, sondern stellen die Durchführungsebene in den Fakultäten; wollte man also Vertreter der Wissenschaftlichen Mitarbeiter, der Studierenden, des wissenschaftsunterstützenden Personals und die Frauenbeauftragten aufnehmen, stellt sich sofort auch die Frage nach den Vertretern der Professorenschaft. Die entstehende Größe wäre kontraproduktiv und unnötig, weil es faktisch mit dem Aufsichtsgremium Senat identisch wäre. Ich bitte daher in diesen Diskussionen auch über die Frage der Rolle und des Rollenverständnisses von Dekanen nachzudenken.

Es war uns ein großes Anliegen, die Dekane als Vertreter ihrer gesamten Fakultät, also einschließlich der Studierenden und Mitarbeiter, in die Verantwortung einzubinden. Gerade bei ihnen liegt der Schlüssel, wenn es uns gelingen soll, die berechtigten Interessen und Belange der Fakultäten in die operative Ebene konsequent und zielführend einzubringen. Ich kann nicht erkennen, warum diese Einrichtung ein Weniger an Demokratie ist, es ist eine andere Form und bezogen auf die Einflussmöglichkeiten der Dekane sogar ein Mehr an Demokratie im Entscheidungsprozess der Leitung.

Godehard Ruppert

Leitungsgremium



v. l.:
 Prof. Dr. Rainer Drewello, Prorektor Forschung
 Prof. Dr. Reinhard Zintl, Prorektor Lehre
 Martina Petermann, Kanzlerin
 Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Rektor

Erweiterte Leitung

Prof. Dr. Rainer Drewello, Prorektor Forschung
 Prof. Dr. Reinhard Zintl, Prorektor Lehre
 Martina Petermann, Kanzlerin
 Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Rektor

- Prof. Dr. Ingolf Ericsson, Dekan Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften
- Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler, Dekan Fakultät Katholische Theologie
- Prof. Dr. Max Peter Baumann, Dekan Fakultät Pädagogik, Psychologie, Philosophie
- Prof. Dr. Wolfgang Becker, Dekan Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Prof. Dr. Sebastian Kempgen, Dekan Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften
- Prof. Dr. Elmar J. Sinz, Dekan Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik
- Prof. Dr. Wilfried Hosemann, Dekan Fachbereich Soziale Arbeit



Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften

Am Kranen 1–3, 12
www.uni-bamberg.de/ggeo/
 19 Professuren und Lehrstühle /
 779 Studierende (WS 03/04)
Archäologie
Denkmalpflege
Europäische Ethnologie
Geographie
Geschichte
Kunstgeschichte



Fakultät Katholische Theologie

An der Universität 2
www.uni-bamberg.de/katheo/
 11 Professuren und Lehrstühle /
 154 Studierende (WS 03/04)
Biblische und Historische Theologie
Praktische Theologie



Fakultät Pädagogik, Psychologie und Philosophie

Markusplatz 3 / Feldkirchenstraße 21
www.uni-bamberg.de/ppp/
 23 Professuren und Lehrstühle /
 1862 Studierende (WS 03/04)
Arbeitswissenschaft
Evangelische Theologie
Kunstpädagogik
Musikpädagogik
Musikwissenschaft
Pädagogik
Philosophie
Psychologie

Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Feldkirchenstraße 21
www.uni-bamberg.de/sowi/
 32 Professuren und Lehrstühle /
 2778 Studierende (WS 03/04)
Betriebswirtschaftslehre
Politikwissenschaft
Soziologie
Volkswirtschaftslehre
Wirtschaftspädagogik



Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

An der Universität 5–11
www.uni-bamberg.de/split/
 27 Professuren und Lehrstühle /
 1997 Studierende (WS 03/04)
Anglistik
Germanistik
Klassische Philologie
Kommunikationswissenschaft
Orientalistik
Romanistik
Slavistik



Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Feldkirchenstraße 21
www.uni-bamberg.de/wiai/
 9 Professuren und Lehrstühle /
 567 Studierende (WS 03/04)
Angewandte Informatik
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftspädagogik/IT



Fachbereich Soziale Arbeit

Kärntenstraße 7
www.uni-bamberg.de/sowes/
 17 Professuren und Lehrstühle /
 664 Studierende (WS 03/04)
Soziale Arbeit (FH)



Forschung in Bamberg: interdisziplinär und praxisbezogen



Forschung an der Universität Bamberg zeichnet sich durch ein hohes Maß an Interdisziplinarität aus. Um die fächer- und fakultätsübergreifende Arbeit zu erleichtern, wurden Institutionen eingerichtet, die der Vernetzung dienen: das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES), das Centre for British Studies (CBS), das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) und das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS). Von der DFG gefördert wird außerdem seit kurzem die interdisziplinäre Forschergruppe Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsprozessen im Vor- und Grundschulalter (BiKS), die gemeinsam erforscht, wann die entscheidenden Weichen für Bildung gestellt werden.

Bereits in der Nachwuchsförderung wird großer Wert auf fächerübergreifendes Denken gelegt: In den drei Bamberger Graduiertenkollegs „Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam“, „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ und „Märkte und Sozialräume in Europa“ wird dezidiert interdisziplinär geforscht und eng mit anderen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zusammengearbeitet.

Drei Säulen des Wissenstransfers

Das zweite hervorstechende Merkmal Bamberger Forschung ist der Praxisbezug. Transferleistungen von Wissenschaft zur Praxis werden gegenwärtig meist auf die Verwertbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse in der Wirtschaft reduziert, was für Bamberg zu kurz greift. Aufgrund seiner spezifischen Fächerzusammensetzung hat auch der Wissenstransfer in Bamberg ein ganz eigenes Profil. Innovation und Kompetenz haben hier einen anderen Namen, heißen auch, aber nicht nur technische Innovation und naturwissenschaftliche Kompetenz. Die Universität Bamberg bietet Wissenstransfer für die

Zielgruppen Wirtschaft und Industrie; soziale Dienste und Non-profit-Einrichtungen, Politikberatung; kulturelle Öffentlichkeit und Medien.

Für Wirtschaft und Industrie stellt die Universität wissenschaftlich fundierte Problemlösungen unter anderem in den Bereichen Informatik, Unternehmensführung und Controlling, Logistik, strategisches Management, Unternehmensfinanzierung, Bankwirtschaft und Versicherungssysteme, Marktforschung und Marketingkonzepte, ökologisches Marketing/Marketingethik und Erhebungsdienstleistungen zur Verfügung.

Im Bereich soziale Dienste, Non-profit-Einrichtungen und Politik bietet die Universität vielfältige Kompetenzen und Dienstleistungen der Politik- und Parteienberatung, der innovativen Gestaltung sozialer Dienste, der Entwicklung von Förderungssystemen und Interventionsverfahren in den Bereichen Migration und Integration, Familien und neuen Lebensformen, Erwachsenenbildung, therapeutische Verfahren und zahlreichen anderen Praxisfeldern.

Der kulturellen Öffentlichkeit und den Medien bietet die Universität Bamberg durch große publikumswirksame Veranstaltungsreihen wie die Bamberger Hegelwoche oder die Bamberger Poetik-Professur neue gesellschaftliche und ästhetische Perspektiven und intellektuelle Denkanstöße sowie innovative und direkt anwendbare Forschungsergebnisse, insbesondere in den Bereichen Archäologie und Denkmalpflege, Psychologie und Soziologie.

Praktische Lehre

Die Lehre profitiert unmittelbar von dieser institutionalisierten anwendungsbezogenen Forschung, sei es in der Germanistik mit ihren Praxischwerpunkten Journalistik, Literaturvermittlung oder Deutsch als Fremdsprache, im Fach Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, das nur in Bamberg als Hauptfach studiert werden kann und wo Studierende stets an Grabungen beteiligt sind, oder etwa in der Geographie, die Studierende direkt an den Ort der jeweiligen Forschung führt.

Europa im Fokus

Das Bamberger Centrum für Europäische Studien/ Bamberg Center for European Studies (BACES)

Das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES) besteht seit Februar 2004 als fachbereichsübergreifende, zentrale Einrichtung. Das Zentrum dient einerseits der Koordination und Unterstützung von Forschung über europäische Gesellschaften (komparativ oder Länderstudien) und über europäische Integration (ökonomisch, politisch und sozial) sowie andererseits der Unterstützung der Forschungs- und Lehrtätigkeit durch Bereitstellung einer Forschungsinfrastruktur. Im ersten Geschäftsjahr standen vor allem die Profilierung des eigenen Angebots und der Aufbau der Infrastruktur im Mittelpunkt.

Im Berichtszeitraum gehörten dem Zentrum insgesamt 18 Wissenschaftler sozial-, wirtschaft-, rechts- und kommunikationswissenschaftlicher Disziplinen an. Dadurch war und ist eine breite, interdisziplinäre Auseinandersetzung mit europawissenschaftlichen Themen gewährleistet. Durch die inhaltliche Ausrichtung und Interdisziplinarität trägt das Zentrum zur Profilbildung der Universität bei, nützt Synergieeffekte, stärkt die Drittmittelforschung und verbessert die Möglichkeiten empirischer Forschung.

Die Aufgaben werden derzeit von zwei Abteilungen übernommen. Die Abteilung A (Forschungskoordination und -administration) wurde im Berichtszeitraum von Prof. Dr. Martin Heidenreich (Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung) geleitet, Abteilung B (SRU-BACES: Forschungsinfrastruktur und Methodenberatung) von Prof. Dr. Hans Rattinger (Lehrstuhl für Politikwissenschaft II).

Zu den Initiativen im Bereich A/Forschungskoordination und -administration zählten u.a. die Organisation mehrerer Veranstaltungen zur Europawoche, mit denen sich BACES erstmals einer größeren Öffentlichkeit präsentierte, die Durchführung von Workshops und Tagungen, Öffentlichkeitsarbeit, die Gründung einer Publikationsreihe „BACES Discussion Papers“ (in der 2004 insgesamt sechs Beiträge vorgelegt wurden) sowie die Buchpublikation „Europa nach der Osterweiterung“ mit der Dokumentation der Beiträge zur Europawoche.

Bei der Gründung von BACES haben die Mitglieder insgesamt 13 größere Drittmittelprojekte mit einem



Fördervolumen von insgesamt 2,2 Millionen Euro und einem Jahresetat von durchschnittlich 720.000 Euro in das Zentrum eingebracht. 2004 gelang es, zusätzlich vier weitere Projekte einzuwerben.

Im Rahmen des Tätigkeitsbereichs B/Survey Research Unit von BACES erfolgte der Aufbau und die Eröffnung des Erhebungszentrums und – im Zusammenhang mit ersten Erhebungen – die Optimierung der technischen Ausstattung sowie der Software-Konfigurationen. SRU-BACES bietet die notwendige Infrastruktur für Telefoninterviews (CATI-Studio mit zehn Plätzen), Online-Erhebungen und für die automatische Erfassung schriftlicher Erhebungsdaten. Um die erfolgreiche Durchführung von Interviews zu sichern, wurde ein Interviewerstab aufgebaut. Die weiteren Aktivitäten umfassten u.a. die Teilnahme an Schulungen und Konferenzen, die Information potenzieller Nutzer des Erhebungsstudios, die Schulung von Interessenten sowie Durchführung mehrerer Online-Erhebungen (u.a. eine bundesweite Befragung zur Europawahl) und die Präsentation ihrer Ergebnisse.

www.baces.uni-bamberg.de

Alltag im Mittelalter

Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)

Das Zentrum für Mittelalterstudien existiert seit 1998 als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung von vier Fakultäten der Universität Bamberg. Gegenwärtig wird es von Prof. Dr. Ingrid Bennewitz geleitet. Es arbeiten hier 39 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus etwa 20 mediävistischen Fachgebieten zusammen. Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation ihrer mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. In Ringvorlesungen, großen internationalen Tagungen, kleineren Kolloquien, Expertengesprächen und informellen Arbeitsgruppen wird die interdisziplinäre Arbeit erprobt und weiterentwickelt.



www.mittelalterzentrum.uni-bamberg.de

Projekte und Ereignisse (in Auswahl)

Tagungen (siehe S. 22f.)

Ringvorlesung

Alltag im Mittelalter

„Von beträchtlicher gesellschaftlicher Relevanz“

Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS)

Mit dem Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS) besitzt die Universität Bamberg seit April 2004 eine bisher in Bayern einzigartige, interdisziplinär angelegte Institution, die in Forschung und Lehre Themen und Probleme aus den beteiligten Religionen Judentum – Christentum – Islam sowie der interreligiösen Beziehungen behandelt und damit auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen und Herausforderungen antwortet.

Feierlich eröffnet wurde das Zentrum für Interreligiöse Studien unter der geschäftsführenden Direktorin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins im Rahmen einer Festakademie am 1. November 2004 in der Aula der Universität, bei der mehr als 350 Gäste anwesend waren. Als Festredner konnte Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Thierse begrüßt werden, der zum Thema „Pluralität der Religionen – eine Herausforderung für Gesellschaft, Staat und Kirche“ sprach und damit die interreligiöse Programmatik des Zentrums unterstrich. Gerade mit Hinweisen auf die hohe Aktualität interreligiöser Problemkonstellationen wie beispielsweise der Bekämpfung des internationalen Terrors oder der Debatte um die EU-Mitgliedschaft der Türkei betonte Thierse die „beträchtliche gesellschaftliche Relevanz“ des Zentrums im 21. Jahrhundert als „Zeitalter der Religionen“.

Mit einem wissenschaftlichen Forschungskolloquium zum Thema „Religiöse Identität(en) und Religionsfreiheit als aktuelle Herausforderung pluraler Gesellschaften“ nahm das Zentrum am 2. November 2004 seine wissenschaftliche Arbeit auf. Die zentrale Fragestellung des interreligiösen Symposiums bestand darin, wie die jeweilige religiöse Identität in einer pluralen Gesellschaft gelebt werden kann.

Neben der wissenschaftlichen Forschungsarbeit – unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Centrum voor Interkulturele Ethiek an der Theologischen Fakultät der Universität Tilburg/NL – wird seit dem Wintersemester 2004/05 in Verantwortung des Zentrums ein nicht-konsekutiver Masterstudiengang „Interreligiöse Studien: Judentum – Christentum – Islam / Interreligious Studies: Judaism – Christianity – Islam“ angeboten. In Rahmen des Lehrangebotes wurde u.a. eine interdisziplinäre Ringvorlesung zur Einführung in die Heiligen Schriften und ihre Gegenwartsbedeutung veranstaltet, zu der auch die interessierte Öffentlichkeit eingeladen war.

www.zis.uni-bamberg.de

Ausgezeichnete Großbritannienkompetenz

Das Centre for British Studies (CBS)

Das Zentrum für Großbritannienstudien unter der Leitung von Prof. Dr. Christa Jansohn ist ein Forum für fachübergreifende Kooperation zwischen englischer Literatur- und Kulturwissenschaft, Politik, Wirtschaftswissenschaften sowie Geschichte und Geographie. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verschiedenen inneruniversitären Fachvertretern sowie anderen Institutionen und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland bietet den Studierenden nicht nur eine attraktive Variante zum herkömmlichen Lehrangebot, sondern eröffnet ihnen zugleich aufgrund ihrer fachwissenschaftlich abgesicherten Großbritannienkompetenz neue Berufsfelder. Das Ziel des Zentrums ist es ferner, die deutsch-britischen Beziehungen im wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereich zu fördern.

Projekte und Ereignisse (in Auswahl)

Tagungen (siehe S. 22f.)

CBS Talks

„Die Straßburger Rede zum Shakespeare-Tag“

26. April 2004

Prof. Roger Paulin (Cambridge)

„Intercultural Transgressions in Colonial and Postcolonial Literature“

11. Mai 2004

Prof. Dr. Rüdiger Ahrens (Würzburg)

„The Image of Europe and the Way it was Considered by Americans and Bulgarians in the Late Nineteenth Century“

2. November 2004

Prof. Dr. Tatyana Stoicheva (Sofia)

Ringvorlesungen

„Zwischen zwei Ufern: Migration in Großbritannien und Deutschland“

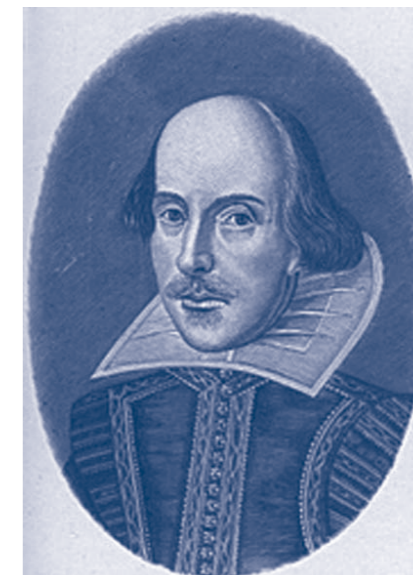
„In the Footsteps of William Shakespeare“

Auszeichnungen

Das Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung ging am 20. Oktober 2004 an Frau Dr. Anne-Julia Zwierlein; es ermöglicht ihr einen Forschungsaufenthalt am Centre for Nineteenth-Century Studies der University of Sheffield vom 1. April 2005 bis 31. März 2006.

Der mit 10.000 Euro dotierte Commerzbank-Preis der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur ging im November 2004 an Prof. Dr. Christa Jansohn.

www.uni-bamberg.de/split/cbs/home.html



Internationale Ausrichtung vorangetrieben

Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS)

Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik. Es erschließt den aktuellen Stand von Forschung und Entwicklung im Bereich betrieblicher Informationssysteme und stellt diesen für Unternehmen und Organisationen als Dienstleistung zur Verfügung. Damit schließt es die Lücke im Forschungsprozess zwischen der Wissensgenerierung durch Forschungsinstitutionen und der Wissensnutzung durch Softwarehäuser, Organisationsberater und Systembetreiber.

Das auftragsbezogene Leistungsangebot des Ce-bIS umfasst einen Technologietransfer durch Beratung, Begutachtung, Schulung sowie Entwicklerunterstützung bis hin zur kooperativen Durchführung von Entwicklungsprojekten. Das Leistungsspektrum umfasst

unter anderem die Bereiche E-Commerce-Systeme, Management Unterstützungssysteme, Informationsmanagement, Einsatz von Standardsoftware, Lern- & Beratungssysteme sowie Telekommunikationsanwendungen.

Das Ce-bIS arbeitet unter der Leitung der Bamberger Wirtschaftsinformatikprofessoren Elmar J. Sinz und Otto K. Ferstl, Geschäftsführer ist Dr. Klaus Schmitz. Während des Berichtszeitraums waren im Ce-bIS sieben wissenschaftliche und drei technische Mitarbeiter beschäftigt.

Im Berichtszeitraum hat das Ce-bIS auf der CeBIT 2004 in Hannover sein Leistungsspektrum präsentiert und seine internationale Ausrichtung mit Auftritten auf der CeBIT Asia in Shanghai im April und CeBIT New York im Mai vorangetrieben.



Projekte und Ereignisse (in Auswahl)

- Projekt MOLAP: Ein Forschungsprojekt zur Entwicklung einer mobilen integrierten Systemplattform (Dienste und Infrastruktur) für den Arbeitsbereich von Schülern sowie Studierenden in der Aus- und Weiterbildung und der entsprechenden Arbeitsbereiche von Lehrenden. Lerner nutzen den MOLAP-Arbeitsplatz zur Planung und Durchführung ihrer Lern-, Arbeits- und Prüfungsprozesse. MOLAP ist ein vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstütztes Forschungsprojekt.
- Die Konzeption und Realisierung einer Video- und Internet-gestützten Betreuungslösung für Senioren für das Projekt SOPHIA des Bamberger Wohnungsunternehmens Joseph Stiftung.
- Ein vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstütztes Forschungsprojekt zur Konzeption und Realisierung eines Weiterbildungsportals für die bayerischen Hochschulen, das Anbieter und Nachfrager von Weiterbildungsangeboten bei der Anbahnung,

Vereinbarung und Verwaltung von Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt. Die entwickelte Lösung Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (cwwb) ist zwischenzeitlich mit dem 5. E-Government-Preis der Unternehmen Cisco und Bearingpoint unter der Schirmherrschaft des Bundesinnenministeriums ausgezeichnet worden. Ce-bIS hat die Funktion eines cwwb-Büros übernommen und führt den technischen Betrieb der Plattform durch.

- Die Konzeption, Gestaltung und den Betrieb einer Web-gestützten „Unternehmensdatenbank“ im Rahmen der Plattform it@O zur Abbildung der in Oberfranken ansässigen IT-Kompetenz für Investoren und Nachfrager sowie Arbeitsplatzsuchende.
- Erstellung und Betrieb einer internetbasierten Lernumgebung zum Thema E-Commerce für den Einsatz an der Universität Peking.

www.ce-bis.de



Letzte Förderperiode

Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam

Das Graduiertenkolleg, das am 1. April 1998 auf Initiative der Fakultät Katholische Theologie und der Fächergruppe Orientalistik gegründet und im Jahr 2000 um das Fach Philosophie erweitert wurde, zielt darauf ab, Grundlagen und Entwicklungen anthropologischer Konzeptionen im Christentum und Islam sowie im philosophischen Denken einschließlich ihrer kultur- und sozialgeschichtlichen Voraussetzungen und Konsequenzen zu erforschen. Untersucht werden aus der Perspektive der beteiligten Fächer die anthropologischen Grundverständnisse in den normbildenden Quellen der genannten Religionen, außerdem historische Entfaltungen und Wandlungen des Menschenbildes in Theologie, Ethik, Mystik, Heiligenlegenden, biographischer Literatur, Gottesdienst und Volksfrömmigkeit. In die theologisch-anthropologische Ausrichtung des Kollegs fließen empirische Forschungsansätze sowie literaturwissenschaftliche, historische, philosophische, kultur- und sozialanthropologische Fragestellungen ein. Erste Sprecherin des Kollegs ist Prof. Dr. Rotraud Wielandt, zweite Sprecherin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins. Die Koordination obliegt Thomas Hildebrandt. Am 1. April 2004 begann die dritte und letzte Förderperiode des Kollegs. Die Zahl der Doktorandenstipendien

wurde für diesen Zeitraum auf zehn reduziert; weiterhin gibt es ein Postdoktorandenstipendium.

Projekte und Ereignisse (in Auswahl)

Tagungen (siehe S. 22f.)

Blockseminar

Im Januar 2004 konnte das Kolleg den Theologen Dr. Ali Dere von der Universität Ankara zu einem einwöchigen Blockseminar zu den Themen „Der Prophet Muhammad als Verhaltensvorbild in der islamischen Tradition“ und „Die Ethik des Hadith“ begrüßen.

Festvortrag

Aus Anlass der dritten und letzten Verlängerung durch die DFG lud das Kolleg am 28. 6. 2004 zu einem Festvortrag mit dem Theologen Prof. Dr. Mehmet Paçacı von der Universität Ankara zum Thema „The Qur’anic Concept of Justice“.

www.uni-bamberg.de/~ba4gk99/home.htm

Neues Bamberger Graduiertenkolleg

Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter

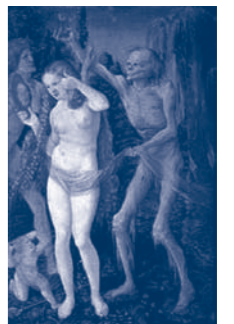
Das Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“, getragen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, hat am 1.10.2004 seine Arbeit aufgenommen. Beteiligt sind die Fächer Alte Geschichte (Sprecher: Prof. Dr. Hartwin Brandt), Anglistik, Deutsche Philologie des Mittelalters (Stellv. Sprecherin: Prof. Dr. Ingrid Bennewitz), Gräzistik, Katholische Theologie, Latinistik, Mittelalterliche Geschichte, Romanistik sowie Ur- und frühgeschichtliche Archäologie.

Die feierliche Eröffnung des Kollegs erfolgte am 23.11.2004. Nach einführenden Worten des Rektors der Universität Bamberg und des Sprechers hielt der renommierte Berliner Althistoriker Prof. Dr. Wilfried Nippel einen Festvortrag über Generationenkonflikte in der athenischen Demokratie.

Hauptziel des Kollegs, in dessen Rahmen zunächst eine erste Kohorte von 13 Doktoranden und Doktorandinnen und eine Postdoktorandin (aus Deutschland, den Niederlanden und Italien) Dissertationen und eine Habilitationsschrift erarbeiten sollen, besteht in dem

Anspruch, für die Epochen der Antike und des Mittelalters erstmals ein kultur- und mentalitätsgeschichtliches Konzept fruchtbar zu machen, welches in den neueren historischen Sozialwissenschaften bereits mit Erfolg zur Anwendung gebracht worden ist. Verschiedene Generationen sollen in den unterschiedlichen historischen, politischen, sozialen, regionalen und kulturellen Wirkungszusammenhängen in der Vormoderne beschrieben und analysiert werden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Verarbeitung generationeller Erfahrungen in Dichtung und Kunst, in philosophischem, politischem und theologischem Schrifttum.

www.uni-bamberg.de/~ba5ag98/homepage.htm



Dritte Förderphase

Kunstwissenschaft – Bauforschung – Denkmalpflege

Das von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin gemeinsam bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft beantragte Graduiertenkolleg nahm zum Sommersemester 1996 seinen Studienbetrieb auf und arbeitete bis März 2005 in seiner dritten und letzten Förderungsphase. An den beiden Standorten Bamberg und Berlin arbeiteten dreizehn bzw. vierzehn Kollegiatinnen und Kollegiaten, davon je sechs mit einem Stipendium, sowie je ein Postdoktoranden-Stipendiat/eine Postdoktoranden-Stipendiatin zusammen.

Ziel des Graduiertenkollegs ist ein Forschungs- und Studienprogramm, das die Bereiche Kunstwissenschaft, Architektur- und Baugeschichte, Geschichte, Archäologie, Bauforschung, Restaurierungswissenschaft sowie Theorie und Praxis der Denkmalpflege miteinander verbindet. Im Mittelpunkt steht die interdisziplinäre Arbeit am Objekt. In intensiver Zusammenarbeit setzen sich die Kollegiatinnen und Kollegiaten mit ihrem individuellen Forschungsgegenstand unter Berücksichtigung der verschiedenen Arbeitsansätze der genannten Disziplinen auseinander und stellen sich den fachübergreifenden Diskussionen. Eine gründliche Einführung in die Methoden der Nachbardisziplinen, die in der Regel während des Studiums nicht vermittelt werden, soll den Erfahrungshorizont wesentlich erweitern. Das Graduiertenkolleg richtet sich daher vor allem an Kunstwissenschaftler, Architekten, Historiker, Archäologen, Restauratoren und Absolventen verwandter Fächer mit Dissertationsthemen, in denen Fragen der Bauforschung, der Kunstwissenschaft sowie der Denkmalpflege ein besonderes Gewicht haben.

Ereignisse und Projekte (in Auswahl)

Tagungen (siehe S. 22f.)

Intensivwoche Berlin (27. bis 30. Oktober 2003)
Vortragsreihe: Denkmalpflege in jüngster Zeit

Exkursionen/Austausch

28. März bis 4. April 2004: Exkursion über Köln durch Holland. Schwerpunkt Denkmalpflege und Bauforschung
26. bis 30. Mai 2004: Austausch mit Edinburgh in Berlin
9. und 10. September 2004: Exkursion durch Sachsen: Denkmalpflege in ländlichen Burg- und Schlossanlagen sowie Herrenhäusern Sachsens nach dem Zweiten Weltkrieg, Lichtspielhäuser in Sachsen
22. September bis 6. Oktober 2004 Große Abschlussexkursion nach Syrien: Fünf Jahrtausende Architektur
Ausstellung: „Holzkirchen in den Karpaten“. Eröffnung der Fotoausstellung im Alten Rathaus am 16. Dezember 2004.

Publikation

Forschungen zum Kloster Schulpforta. Ergebnisse eines Arbeitsprojektes im Rahmen des Graduiertenkollegs „Kunstwissenschaft – Bauforschung – Denkmalpflege“ der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und der Technischen Universität Berlin, hrsg. von Achim Hubel und Johannes Cramer, Halle an der Saale: Janos Stekovic 2003; 144 Seiten.

www.uni-bamberg.de/%7Eba5gk3/home.html

Interdisziplinarität und Internationalität

Märkte und Sozialräume in Europa

Während Interdisziplinarität als Voraussetzung einer Untersuchung der Wechselwirkungen von Märkten und Sozialräumen gelten kann, gerät Internationalität automatisch zur Zielsetzung einer an den Zusammenhängen von nationaler, europäischer und globaler Ebene interessierten Forschung: An beiden Kriterien will sich das Graduiertenkolleg messen lassen, das im Berichtszeitraum das zweite Arbeitsjahr der ersten Förderphase abgeschlossen und das (entscheidende) dritte begonnen hat. Für die Interdisziplinarität des Kollegs bürgt bereits seine Zusammensetzung: Acht Professoren der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Engelhard, Gehring, Heidenreich, Micklitz, Münch, Oehler, Schwarze, Trenk-Hinterberger) stehen sechzehn von der DFG geförderten sowie derzeit drei assoziierten Doktorandinnen und Doktoranden aus den betreuten Fächern gegenüber. Während sich im regulären Auswahlverfahren zunächst überwiegend deutsche Bewerberinnen und Bewerber durchsetzen konnten, wurde die Internationalität des Teilnehmerkreises im Berichtszeitraum durch eine ungarische BAYHOST-Stipendiatin und eine japanische Humboldt-Stipendiatin als assoziierte Mitglieder des Kollegs gesteigert. Zurzeit liegen der Arbeits- und Ergebnisbericht 2002-2004 und der Übergangsantrag für die nächste Förderphase der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Begutachtung vor.

Ereignisse und Projekte (in Auswahl)

Graduiertenseminare

„Theorien der europäischen Integration“ (Prof. Dr. Richard Münch)
„Weltmarkt, Weltsystem und Weltgesellschaft: Theorien der globalen Ordnung und Integration“ (Profs. Dres. Thomas Gehring, Richard Münch)
„Neue Institutionenökonomik, Neue Institutionensoziologie, Finanzmärkte und Unternehmen“ (Profs. Dres. Richard Münch, Andreas Oehler)
„Qualitative Forschungsmethoden“ (Prof. Dr. Thomas Gehring).

Kolloquium

Darüber hinaus wurde durchgängig ein Kolloquium abgehalten, in dem in- und ausländische Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft und Praxis den Problemzugang des Kollegs durch ihre fachliche und persönliche Perspektive bereicherten und auf die Probe stellten.

Workshop

Von großer Bedeutung für die Fortentwicklung der Dissertationsprojekte waren schließlich die vier im Berichtszeitraum abgehaltenen Workshops des Kollegs, in denen die Kollegiatinnen und Kollegiaten Gelegenheit hatten jeweils nach Abschluss eines Arbeitsjahres ihre Projekte und ersten Ergebnisse einem geladenen Fachpublikum zu präsentieren. Außerdem wurde das Spezialthema „Die Bedeutung supranationaler Regulierungsinstitutionen und die Europäisierung sozialer Ungleichheiten“ durch Gastvorträge und Diskussionen vertieft.

www.uni-bamberg.de/sowi/mse/

Network of Excellence

Das europäische forum für migrationsstudien (efms)

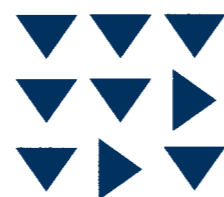
Das efms arbeitet seit 1993 als Infrastruktureinrichtung der Migrationsforschung an der Universität Bamberg mit dem Ziel, durch sozialwissenschaftliche, interdisziplinäre Forschung zu einem informierten Diskurs über Migration und Integration in Deutschland und Europa beizutragen und so die Entwicklung einer tragfähigen und humanen Migrationspolitik zu fördern.

Wie in den Vorjahren erstellte das efms auch in 2004 den offiziellen Migrationsbericht der Bundesregierung. Weitere Aktivitäten der Politikberatung waren eine Fachtagung „Barriers to Integration and Efforts to remove them: Racism, Discrimination and Anti-Discrimination“ mit Experten und Verwaltungsfachleuten aus Deutschland und den USA, die das efms im November 2003 in der bayerischen Landesvertretung in Berlin mit Förderung des German Marshall Fund veranstaltete.

In der Grundlagenforschung ist das efms ein maßgeblicher Partner in dem europäischen IMISCOE Network of Excellence zu Migration und Integration im 6. Rahmenprogramm der EU (<http://www.imiscoe.org>); hier bearbeitet das efms eine zentrale Machbarkeitsstudie zur Forschungsentwicklung des Netzwerks im Bereich Integration, und Mitarbeiter des Instituts waren in acht von neun thematischen Clustern des Netzwerks als Kooperationspartner vertreten. Weiterhin wurde der deutsche Beitrag für das europäische ESF-Projekt „Human Smuggling“ (DFG-Förderung) 2004 durch das efms abgeschlossen.

Im Bereich Aus- und Weiterbildung betreute das efms als Marie-Curie-Fellowship Training Site Stipendiaten und beteiligt sich durch seinen Vertreter im vierköpfigen Training Committee aktiv an der Entwicklung eines Promotionsprogramms des IMISCOE Networks of Excellence.

Auftragsforschungen des efms waren wie in den letzten Jahren die Funktion als National Focal Point für das Projekt RAXEN des European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia in Wien, eine Studie für die Zuwanderungskommission am BAMF zur illegalen Migration in Deutschland, eine Untersuchung zur kulturellen Integration von Migranten für das Bundesamt sowie mehrere Evaluationsprojekte, darunter die projektbegleitende Evaluation des Projekts Frühstart zur Sprach- und Integrationsförderung von Migrantenkindern im Kindergarten (Hertie-Stiftung Frankfurt).



europäisches
forum für
migrationsstudien
(efms)

Ereignisse und Projekte (in Auswahl)

- INTPOL: Feasibility Study on Strategic Lines of Common Research on Integration (NoE IMISCOE)
- Human Smuggling and Trafficking in Migrants: Types, Origins and Dynamics in a Comparative and Interdisciplinary Perspective (DFG)
- Projekt Frühstart: Projektbegleitende Evaluation und wissenschaftliche Beratung (Hertie-Stiftung)
- Abrahamitische und Interreligiöse Teams: Projektbegleitende Evaluation (Interkultureller Rat Deutschland)
- National Focal Point für Deutschland in RAXEN 5 (EUMC Wien)
- European Doctorate on Migration, Diversity and Identities (EU DG Education / NoE IMISCOE)
- Illegale Zuwanderung und Schleusungsprozesse (Zuwanderungsrat)
- Cultural Integration of Migrants in Germany (European Migration Network / BAMF)

Publikationen

Forum Migration 8

Edda Currle: Migration in Europa. Daten und Hintergründe. Lucius & Lucius, Stuttgart 2004, 328 Seiten (deutsch). ISSN 0949-1960, ISBN 3-8282-0276-4.

Harald W. Lederer: Indikatoren der Migration. Zur Messung des Umfangs und der Arten von Migration in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Ehegatten- und Familiennachzugs sowie der illegalen Migration. efms, Bamberg 2004, 292 Seiten (deutsch). ISBN 3-927351-10-5

www.efms.de

Evaluation des Gewaltschutzgesetzes

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)

Das Staatsinstitut für Familienforschung (ifb) an der Universität Bamberg ist ein eigenständiges, wissenschaftlich unabhängiges Forschungsinstitut, welches seit zehn Jahren besteht. Als eine Einrichtung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen ist es zugleich an die Otto-Friedrich-Universität Bamberg angegliedert. Die enge Anbindung an die universitäre Forschung wird u.a. durch die Leitung des Instituts garantiert, welche seit 2003 bei Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld als Inhaber des Lehrstuhls Soziologie I der Universität liegt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ifb vertreten die Disziplinen Soziologie, Psychologie, Pädagogik und Rechtswissenschaft. Anlässlich des zehnten Geburtstages des ifb wurde im Herbst 2004 eine Fachtagung durchgeführt, an der namhafte Familienwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem In- und Ausland teilnahmen.



Ereignisse und Projekte (in Auswahl)

Im Berichtszeitraum konnten verschiedene Drittmittelprojekte durchgeführt und weitere eingeworben werden. Derzeit führt das ifb im Auftrag des BMJ eine umfassende Evaluation des seit 2002 geltenden Gewaltschutzgesetzes durch. Die Ergebnisse werden im März 2005 vorgelegt. Im Jahr 2005 starten drei neue Forschungsprojekte, welche gemeinsam mit dem Lehrstuhl I für Soziologie beantragt wurden und von der DFG gefördert werden. Sie befassen sich mit innerfamiliärer Arbeitsteilung, mit der Flexibilisierung beim Berufseinstieg sowie mit bildungsbezogenen Entscheidungsprozessen bei der Wahl des Schultyps. Daneben werden kontinuierlich verschiedene Projekte mit aktuellem praktischen Bezug bearbeitet sowie Aufgaben der Politikberatung übernommen. Zu den Basisaufgaben des ifb zählt weiterhin die Herausgabe der „Zeitschrift für Familienforschung“.

Auf sehr positive Resonanz treffen zur Zeit die vom ifb erarbeiteten, ansprechend gestalteten „Materialien für Geschwister behinderter Kinder“, welche zu einer Auseinandersetzung mit dieser besonderen Lebenssituation anregen sollen.

www.ifb-bamberg.de



Geschichts- und Geowissenschaften

Stil und Funktion im Mittelalter

1. November 2003, Berlin
 Veranstalter: Graduiertenkolleg „Kunstwissenschaft – Bauforschung – Denkmalpflege“ (anlässlich des 60. Geburtstages von Robert Suckale)

Technik des Backsteinbaus im Europa des Mittelalters

13. bis 15. November 2003
 Veranstalter: Graduiertenkolleg „Kunstwissenschaft – Bauforschung – Denkmalpflege“

Alter und Geschlecht in der Ur- und frühgeschichtlichen Archäologie

21. und 22. Februar 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Johannes Müller und Honorarprofessor Björn-Uwe Abels (Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie)

Political Culture in Norman and Angevin England (1066-1272) in Comparative Perspective

5. bis 8. April 2004
 Veranstalter: PD Dr. Klaus van Eickels

16. Internationale Tagung der Kleindenkmalforschung

10. bis 13. Juni 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Bärbel Kerckhoff-Hader (Lehrstuhl für Volkskunde/Europäische Ethnologie); Arbeitsgemeinschaft Kleindenkmalforschung Deutschland; Direktion für Ländliche Entwicklung Bamberg

Studien- und Arbeitsfeld Kultur. Hochschultagung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde

11. bis 13. November 2004
 Veranstalterin: Prof. Dr. Bärbel Kerckhoff-Hader (Lehrstuhl für Volkskunde/Europäische Ethnologie) und Deutsche Gesellschaft für Volkskunde

Katholische Theologie

Autorität in der Kirche

23. bis 25. Januar 2004, Nürnberg
 Veranstalter: Professor Dr. Wolfgang Klausnitzer (Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Theologie der Ökumene); Prof. Dr. Lothar Wehr (Lehrstuhl f. Neutestamentliche Wissenschaften); Prof. Dr. Walter Sparr (Erlangen); Prof. Dr. Oda Wischmeyer (Erlangen); Dr. Paul Collins (Chichester/GB); Dr. Piotr Ashwin-Siejkowski (Chichester/GB), Dr. Steve Moyise (Chichester/GB).

„Strafrecht“ in der Kirche der Liebe – Notwendigkeit oder Widerspruch

7. bis 9. März 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Alfred E. Hierold (Lehrstuhl für

Kirchenrecht); Prof. Dr. Peter Krämer (Trier); Prof. Dr. Libero Gerosa (Lugano); Prof. Dr. Ludger Müller (Wien); Prof. Dr. Sabine Demel (Regensburg)

Juden und Muslime gestalten Europa

13. und 14. April 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler (Professur für Pastoraltheologie und Kerygmantik)

1054 – 1204: Vom Schisma zur offenen Konfrontation

1. und 2. Juli 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Peter Bruns (Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patrologie)

Der Mensch zwischen Unheil und Erlösung

25. September 2004, Nürnberg
 Veranstalter: Prof. Dr. Wolfgang Klausnitzer (Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Theologie der Ökumene); Prof. Dr. Michael Lackner; Dr. Lorenz Wachinger

Rechtfertigung und Ethik

10. und 11. Dezember 2004
 Veranstalter: Fakultät Katholische Theologie

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Neuro & Culture: Essen im Gehirn

12. Februar 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Stefan Lautenbacher (Lehrstuhl für Physiologische Psychologie)

Deutsch-Tschechisches Kolloquium: Johann Amos Comenius – Vordenker eines kreativen Friedens

13. bis 16. April 2004
 Veranstalter: apl. Prof. Dr. PhD.h.c. Erwin Schadel (Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie und Comenius-Forschung)

3. Bamberger Neuropsychologietag

25. bis 27. Juni 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Stefan Lautenbacher (Lehrstuhl für Physiologische Psychologie); Prof. Dr. Hans Reinecker (Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie)

1. Jahrestagung der bayerischen Grundschulpädagogen und -didaktiker

9. und 10. Juli 2004
 Veranstalterin: Prof. Dr. Gabriele Faust (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik)

Schmerz und Demenz. 19. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropsychologie

2. bis 5. September 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Stefan Lautenbacher (Lehrstuhl für Physiologische Psychologie)

Der Bologna-Prozess und die Folgen für Theologie und Kirche

12. und 13. November 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Lehrstuhl für Systematische Theologie); Gesellschaft für Evangelische Theologie, Christliche Akademikerschaft

Musik und Kultur im jüdischen Leben der Gegenwart. Interdisziplinäres Symposium

21. und 28. November 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Max Peter Baumann (Professur für Ethnomusikologie/Volksmusik mit besonderer Berücksichtigung des fränkischen Raumes)

Sprach- und Literaturwissenschaften

Deutsche Liebeslyrik im 15. und 16. Jahrhundert

28. und 29. November 2003
 Veranstalter: PD Dr. Gert Hübner

Varianten – Variants – Variantes

4. bis 6. Dezember 2003
 Veranstalterin: Prof. Dr. Christa Jansohn (Centre for British Studies); Prof. Dr. Bodo Plachta (Amsterdam)

Biology, Literature and Culture in the Nineteenth Century

14. bis 16. Mai 2004
 Veranstalterin: Prof. Dr. Christa Jansohn (Centre for British Studies)

Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik – Standpunkte und Perspektiven

21. und 22. Mai 2004
 Veranstalterin: PD Dr. Gabriele Knappe (Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft und Mediävistik)

Staging Displacement, Exile and Diaspora. 13th Annual Conference of the German Society for Contemporary Drama in English

3. bis 6. Juni 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Christoph Houswitschka (Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft)

Antike Naturwissenschaft und ihre Rezeption

18. und 19. Juni 2004
 Veranstalterin: Prof. Dr. Sabine Föllinger (Professur für Klassische Philologie/ Schwerpunkt Gräzistik)

Petrarcas lateinisches Werk

25. Juni 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Dina de Rentiis (Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft); Prof. Dr. Michele Ferrari (Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Erlangen)

Zeichen und Texte lesen und verstehen. Tagung der Bayerischen Deutschdidaktiker

2. Juli 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Ortwin Beisbart (Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)



Homo politicus: Der Mensch als Staatsbürger

27. und 28. September 2004
 Veranstalter: Graduiertenkolleg „Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam“

The Cultural Appropriation of D.H. Lawrence in Europe

10. und 11. Dezember 2004
 Veranstalterin: Prof. Dr. Christa Jansohn (Centre for British Studies); Prof. Dieter Mehl (Universität Bonn)

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Regional Capabilities in the Knowledge Society. Internal Meeting

23. und 24. April 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Martin Heidenreich (Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung)

Europa nach der Osterweiterung. Europawoche 2004

6. und 7. Mai 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Martin Heidenreich (Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung / Bamberger Centrum für Europäische Studien)

Das Rechnungswesen am Scheideweg: Lehren, Lernen und Prüfen. Internationales Symposium

3. bis 5. Juni 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Detlef Sembill (Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik)

Erste Bamberger Verbraucherrechtstage

6. bis 8. Oktober 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Hans-W. Micklitz (Lehrstuhl für Privatrecht, insb. Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht)

Schulischer Alltag zwischen Deregulierung und Bildungsstandards.

Internationales Schulleitungssymposium
 14. bis 16. Oktober 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Detlef Sembill (Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik)

Europäisierung sozialer Ungleichheiten

29. bis 30. Oktober 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Martin Heidenreich (Bamberger Centrum für Europäische Studien)

Vierte Finanz- und Verwaltungswissenschaftliche

Konferenz

1. bis 5. November 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insb. Finanzwissenschaft); Prof. Nógrádi (Budapest)

Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik

Standardization in the Cadastral Domain

9. und 10. Dezember 2004
 Veranstalter: Prof. Dr. Christoph Schlieder (Lehrstuhl für Angewandte Informatik in den Kultur-, Geschichts- und Geowissenschaften); Prof. Peter van Oosterom (TU Delft); Dr. Christiaan Lemmen (ITC Enschede)

Soziale Arbeit (FH)

Kompetenz! – Existenz? Frau macht sich selbständig. Fachtag des Netzwerkes „Frauen in Sozialer Arbeit“

9. Juli 2004
 Veranstalterin: Dipl.-Soz.-Päd. Annemarie Leisentritt (Professur für Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik – Schwerpunkt Musikpädagogik / Praxisorientierte Ausbildung IV/FH)

Neugestaltung der Sozialen Sicherungssysteme und eGovernment

19. Juli 2004
 Veranstalter: Fachbereich Soziale Arbeit

Durch den Bund geförderte Projekte in Auswahl

Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitskommunikation über die Neubestimmung der Mobilität aus kulturpolitischer Sicht (SOFOS)

Deutshlernen in den polnischen Ländern vom 15. Jahrhundert bis 1918: Eine teilkommentierte Bibliographie (Prof. Dr. Helmut Glück)

Ermittlung von geschlechts- und altersspezifischen Potentialen für umweltpolitische Handlungsorientierungen im Alltag (SOFOS)

EXIST HighTepp – Existenzgründungen aus Hochschulen High Technology Entrepreneurship Post-graduate Program (Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß)

Fortschreibung des Handbuches der deutschen Kunstdenkmäler (Dehio-Handbuch) - Bände Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen II (Dr. Dieter Martin)

ILUMASS - Integrated Land-Use Modelling and Transportation System Simulation - Mikroskopische Verkehrsnachfrageerzeugung: Psychologisches Akteursmodell individueller Vornahmen und Entscheidungen (Dr. Harald Schaub)

MONIST - Modellsimulation neuronaler und kognitiver Informationsverarbeitung - Schule der Techniken (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

PolitikON – Methoden der Politikwissenschaft (Dr. Jürgen Maier)

PolitikON – Teilvorhaben B (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Selbstverantwortliches Lernen in Auseinandersetzung mit Unsicherheit und Risiko unter den Bedingungen des globalen Wandels (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

VAWI - Virtueller Aufbaustudiengang Wirtschaftsinformatik mit dem Abschluss Master of Science in Business Information Systems (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Virtuelle Unternehmens- und Arbeitsstrukturen im Kommunalbereich - Erschließung neuartiger Arbeits- und Kooperationsformen anhand quantitativer und qualitativer Untersuchungsmethoden (Prof. Dr. Harald Mehlich)

Durch die EU geförderte Projekte in Auswahl

Active Civic Participation Project (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Design and Engineering of the Next Generation Internet Towards convergent multi-service networks (Prof. Dr. Udo Krieger)

Keys for Quality Management of the Care of Older Persons in Europe (CareKeys) (SOFOS)

MECA-ODL – Methodology for the analysis of quality in ODL (Prof. Dr. Detlef Sembill)

Social Dialogue, Employment and Territories. Towards a European Politics of Capability (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

TUB – Technical Drawings Understanding for the Blind (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

The Care and Management of Services for Older People in Europe Network (SOFOS)

UNEMPOL – The Contentious Politics of Unemployment in Europe Political Claim-making, Policy Deliberation and Exclusion from the Labor Market (PD Dr. Christian Lahusen)

VICTEC – Virtual Information and Communication Technology with Empathic Characters (PD Dr. Harald Schaub)

Durch die DFG geförderte Projekte in Auswahl

Auswahlausgabe der Briefe des Kunsthistorikers Erwin Panofsky (Prof. Dr. Dieter Wuttke)

Autorität der Antike und Intrigenstrukturen im Verständnis italienischer Operndichter des Barock: Fallstudien zu den Argomenti - Teilprojekt: Die ideale Antike-Bibliothek der Librettisten (Prof. Dr. Albert Gier)

Bruszczewo – Grabung in einer frühbronzezeitlichen Siedlung in Grosspolen (Prof. Dr. Johannes Müller)

Charles Sanders Peirce, Lowell Lecture (1903). Kritische Edition des Bandes 25 der Writings of Charles S. Peirces. A Chronological Edition, Indiana UP, Bloomington (ab 1982) (Prof. Dr. Helmut Pape)

COM - Communication-Oriented Modeling: Modellierung und Simulation gesellschaftlicher Kommunikationsprozesse (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Das Fremde ist Häresie - ist Häresie etwas Fremdes? Fremdwahrnehmung und Häresiekonzept im Córdoba und Bagdad des 10. Jahrhunderts (Dr. Agnes Imhof)

Die „aktualgenetische“ Plastizität des menschlichen Denkens (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

Die baugeschichtliche Entwicklung von San Marco in Venedig an einer Schlüsselstelle: Der Bereich von Nordfassade und Nordquerhaus (Prof. Dr. Manfred Schuller)

Die Beschränkung der Möglichkeiten zur wirksamen Vertretung partikularer Interessen durch die funktionale Differenzierung von EU-Entscheidungsverfahren (Prof. Dr. Thomas Gehring)

Die Entwicklungsstufen zu einem historisch-soziologischen Bevölkerungsbegriff, seine konzeptionelle Anwendung durch Gerhard Mackenroth und die epochalen wissenschaftlichen Alternativen (Prof. Dr. Josef Schmid)

Die nomadischen Jurten Zentralasiens: Typologie, Vergleich und Formenverwandtschaft (Prof. Dr. Klaus Kreiser)

Ehemaliges Reichskloster Lorsch an der Weinstraße (Weltkulturerbe der UNESCO) - Auswertung und Altgrabungen (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Eine internationale Nation: Zur Erfolgsgeschichte der wolgotatarischen Diaspora (Prof. Dr. Klaus Kreiser)

Empirische Untersuchung von Führungsprozessen in der Produktentwicklung und die Ableitung und Evaluation von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung des Führungsprozesses (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

Formen und Wege der Akkulturation im östlichen Mittelmeerraum und Schwarzmeergebiet in der Antike (Prof. Dr. Hartwin Brandt)

Genus im Althochdeutschen – Publikation (Prof. Dr. Rolf Bergmann)

Geomorphologische Kartierung und chronostratigraphische Gliederung holozäner und letztinterglazialer Küstenterrassen an der mittel- und südpatagonischen Atlantikküste (Argentinien) (Prof. Dr. Gerhard Schellmann)

Geomorphologische und sedimentologische Belege für Tsunamis auf den Hawaiianischen Inseln (Dr. Franziska Whelan)

Internationale Fachkonferenz „Biology, Literature und Culture in the Nineteenth Century“ (Dr. Anne-Julia Zwierlein)

Jahrestagung der German Society of Contemporary Drama in English „Staging Displacement, Exile and Diaspora“ (Prof. Dr. Christoph Houswitschka)

Kooperatives Lernen bei interpersonellen Verhandlungsaufgaben (Dr. Christoph Mischo)

Lehr-Lern-Prozesse in der kaufmännischen Erstausbildung (Prof. Dr. Detlef Sembill)

Möglichkeiten der Rekonstruktion spätglazialer und früh-letztglazialer Meeresspiegel- und Umweltveränderungen im Bereich des Golfo San José (Peninsula

Valdés/Argentinien) mit Hilfe von Kernsondierungen - eine Pilotstudie (Prof. Dr. Gerhard Schellmann)

Ökonomische Bewertung von Naturrisiken aus kollektiver und individueller Perspektive am Beispiel von Hangrutschungen der Schwäbischen Alb (Prof. Dr. Boris Braun)

Ökonomische Globalisierung und nationale Börsensysteme. Eine vergleichende Institutionenanalyse der Wertpapiermärkte in Frankfurt, Paris, New York und London (Prof. Dr. Richard Münch)

Politische Einstellungen und politische Partizipation im vereinigten Deutschland: Ein Langfristvergleich von Determinanten und Konsequenzen (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Prozessanalysen Selbstorganisierten Lernens (Prof. Dr. Detlef Sembill)

Rückzug aus der nördlichen Peripherie? Jüngere räumliche Entwicklungstendenzen im Hohen Norden Ostsibiriens und des Fernen Ostens (Dr. Daniel Göler)

Sozial- und Kulturgeschichte Kaschmirs und des Karakorum-Raums vor der britischen Eroberung im Spiegel persischer Archivalien aus Kaschmir (1841 - 1891) (Prof. Dr. Bert Georg Fragner)

„Strafrecht“ in einer Kirche der Liebe - Notwendigkeit oder Widerspruch? - Kirchenrechtstagung 2004 (Prof. Dr. Alfred Hierold)

Veränderung des Schmerzerlebens bei alten Menschen mit und ohne kognitive Beeinträchtigung (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Verteilungswirkungen der Inflation auf Einkommen und Vermögen - eine dynamische allgemeine Gleichgewichtsanalyse (Prof. Dr. Burkhard Heer)

Verwaltungsentscheidungen in internationalen Institutionen: Durch Regelbindung und Deliberation zu gemeinwohlverträglichen Entscheidungen? (Prof. Dr. Thomas Gehring)

Projekte im Rahmen der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) in Auswahl

Einbindung von elf Projekten der Fächergruppe Lehrerbildung in die Lernplattform EverLearn, Beratung und technischer Support (Prof. Dr. Detlef Sembill)

Elemente sozialpädagogischer Beratung (Prof. Dr. Wilfried Hosemann)

Planung und Vorbereitung eines selbstorganisationsoffenen Unterrichts (Prof. Dr. Detlef Sembill)

Planung und Vorbereitung eines selbstorganisationsoffenen Unterrichts am Beispiel Rechnungswesen (Prof. Dr. Detlef Sembill)

Sozialer Raum und Soziale Arbeit (Prof. Dr. Frank Früchtel)

Strategisches Denken und komplexes Problemlösen (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

Sucht und Drogen (Prof. Dr. Jörg Wolstein)

Technische Realisierung (Prof. Dr. Elmar J. Sinz)

Sonstige Projekte (Förderung von Land, Stiftungen, Privatpersonen) in Auswahl

7. Internationale Tagung Wirtschaftsinformatik 2005 (Prof. Dr. Elmar J. Sinz / Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Einrichtung wissenschaftlicher Weiterbildungszentren (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

CAD-Restaurierung - Computer Aided Architectural Design (Prof. Dr. Rainer Drewello)

CEUS - Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem (Prof. Dr. Elmar J. Sinz)

COMENIUS-Tagung (Prof. Dr. Erwin Schadel)

cwwb-Portal – Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (Ce-bIS)

DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst, Kooperation Tirana (PD Dr. Daniel Göler)

Deutsch-Iranische Kooperation (Prof. Dr. Helmut Glück)

Einrichtung wissenschaftlicher Weiterbildungszentren (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

ESF - Get ready for Italy (Sprachlabor)

FlexNow! - konfigurierbares Prüfungsverwaltungssystem mit Selbstbedienungsfunktionen im Internet (Prof. Dr. Elmar J. Sinz)

Förderung der Partnerschaft der Universität Bamberg mit den Universitäten Budapest und Tirana (Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel)

Forschungs- und Grabungsvorhaben Ritus und Landschaft am Ende der Jungsteinzeit und zu Beginn der Metallzeiten: Felsenburgen als Opferplätze der Fränkischen Alb um 2500 v. Chr. (Prof. Dr. Johannes Müller)

FORWIN - Bayerische Forschungsverbund Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Elmar J. Sinz, Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

GLOBALIFE - Lebensläufe im Globalisierungsprozess. Veränderungen im Bildungs-, Beschäftigungs- und Familiensystem moderner Gesellschaften. (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Grabung bei Sarajewo (Prof. Dr. Johannes Müller)

Grabungen Kloster Lorsch (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Intensivkurs Persisch (Prof. Dr. Lutz Rzehak)

Jugendhilfe (Prof. Dr. Georg Hörmann)

Ce-bIS - Centrum für betriebliche Informationssysteme (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Konferenz „Contemporary Drama in English“ (Prof. Dr. Christoph Houswitschka)

Kooperation Brose (Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß)

MOLAP - Mobiler Lerner Arbeitsplatz (Ce-bIS)

Neukonzeption der Grundschullehrerausbildung (Prof. Dr. Ortwin Beisbart, Prof. Dr. Sibylle Rahm, Prof. Dr. Gabriele Faust)

NMUN - National Model United Nations Konferenz (Prof. Dr. Thomas Gehring)

Qualifizierungsmanagement für das Modellvorhaben eigenverantwortliche Schule (Dr. Stephan Gerhard Huber)

Sozialwissenschaftliche Forschungsstelle - Soziale Personenbetreuung - Hilfen im Alter (SOFOS)

Promotionen

Geschichts- und Geowissenschaften

Alper, Götz; Johanneser Kurhaus. Ein mittelalterlicher Blei-/Silbergewinnungsplatz im Oberharz

Borgmeyer, Anke; Die Regensburger Stadterweiterung 1860-1914. Stadtentwicklung und Wohnhausarchitektur

Hembach, Timo; Die Ausgrabung in der Domerschulstraße in Würzburg - 1300 Jahre Stadtgeschichte

Holzammer, Markus; Der Apotheker Joseph Schedel - Tagebücher aus Japan (1886-1899) und China (1909-1921)

Keller, Walter; Bamberg und Langheim. Eine Fallstudie über die Konsolidierung der Landeshoheit zwischen Fürstbistum und Abtei im 18. Jahrhundert

Lange, Daniela; Frühmittelalter in Nordwestsachsen. Siedlungsgrabungen in Delitzsch, Lissa und Glesien

Scheinost, Marina; Johann Georg Martin Brückner (1800-1881) - Forschung zwischen Wissenschaft und nationalem Anspruch

Schubert, Alexander; Der Stadt Nutz oder Notdurft? Die Reichsstadt Nürnberg und der Städtekrieg von 1388/89

Katholische Theologie

Baumgard, Holger; Kirche in der Netzwerkgesellschaft. Gesellschaftsdiakonie als Herausforderung der Kirche

Görtler, Monika; Gottes geoffenbarte Heilstat in Jesus Christus. Zum Stellenwert der paulinischen Rechtfertigungsaussagen im Kontext der katholisch-lutherischen Konsensfindung

Helm, Melanie; ‚Spes contra spem‘ - Ansätze zu einem Kirchenbild der Zukunft bei Heinrich Böll

Hüttner, Marcus; Zur Freiheit befreit (Gal. 5,1). Die moralisch-praktische Relevanz der Rechtfertigungslehre

Jankowiak, Grzegorz; Volk Gottes vom Leib Christi her. Das eucharistische Kirchenbild von Josef Ratzinger in der Perspektive der Ekklesiologie des 20. Jahrhunderts

Theisen, Karl-Heinrich; Untersuchungen und Materialien zu den Gewohnheiten und Statuten des Liebfrauenstiftes Prüm 1016-1802

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Bartl-Storck, Christina; Wie Julia Jandl versteht. Eine Theorie des Verstehens unbestimmter Texte

Becker, Tim; Plastizität und Bewegung. Körperlichkeit als Konstituens der Musik und des Musikdenkens im frühen 20. Jahrhundert

Kulzer, Bernhard; Verhaltensmedizin des Typ-2-Diabetes

Künzel, Johanna; PSI lernt sprechen - Erste Schritte zur verbalen Interaktion mit dem Autonomen Künstlichen Agenten PSI

Pscherer, Jörg; Der Boden des Alkoholverzichts. Eine empirische Untersuchung über den Einfluss von Ressourcen auf die Abstinenz-Sicherheit von Alkoholikern

Schoger, Walter; Erwachsenenbildung, Weiterbildung,... Andragogik? Begriffsverständnisse und Wissenschaftskonzepte in der Fachdiskussion

Viethen, Maja-Johanna; Was erreichen Methadonbehandlungen? Historische Rekonstruktion gesellschaftlichen Umgangs mit Drogenkonsum und kritische Beurteilung von Substitutionsverläufen und Therapiezielen

Wöbs, Raphael; Die Partitur allein kennt die Fermate - Dimensionen einer politischen Theorie der Ästhetik auf der Grundlage des Handlungsbegriffs bei Hannah Arendt durchgeführt anhand des biographischen Vorwurfs und kompositorischer Modelle von Karl Amadeus Hartmann

Sprach- und Literaturwissenschaften

Arslan, Ahmet; Das Exil vor dem Exil - Leben und Wirken deutscher Schriftsteller in der Schweiz während des Ersten Weltkrieges

Büttner, Matthias; Die Tragödie Sedecias von Ludovicus Crucius S.J.

Cikar, Jutta; Fortschritt durch Wissen - Osmanisch-Türkische Enzyklopädien der Jahre 1870-1936

Conter, Claude; Jenseits der Nation - Das vergessene Europa des 19. Jahrhunderts. Die Geschichte der Inszenierungen und Visionen Europas in Literatur, Geschichte und Politik

Eder, Birgit; Ausgewählte Verwandtschaftsbezeichnungen in den Sprachen Europas untersucht anhand der Datensammlungen des Atlas Linguarum Europae

Froschauer, Regine; Genus im Althochdeutschen. Eine funktionale Untersuchung des Mehrfachgenus althochdeutscher Substantive

Grafetstätter, Andrea; Der Leich Walthers von der Vogelweide. Transkriptionen, Kommentare, Analysen

Imhof, Agnes; Religiöser Wandel und die Genese des Islam. Das Menschenbild altarabischer Panegyriker im 7. Jahrhundert

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Blank, Oliver; Von der traditionellen zur marketing-integrierten einzelhandelsbezogenen Raumordnungspolitik: Die Entwicklung des Einzelhandels als Ziel und Herausforderung

Dreyer, Dirk; Die Bewertung von Dienstleistungsunternehmen im Rahmen des IPO-Prozesses einschließlich der Anwendung auf das Going Public eines Fußballvereins

Eiglsperger, Martin; Quantitative Analyse der Untergrundwirtschaft mit einem linearen Strukturmodell: Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland von 1976 bis 1989

Engel, Michaela; Vermögensverwaltende Personengesellschaft und ertragsteuerrechtliche Selbständigkeit

Fromm, Sabine; Formierung und Fluktuation. Die Transformation der kapitalistischen Verwertungslogik in Fordismus und Postfordismus

Gerstlauer, Michael; Eignung neuer Informations- und Kommunikationstechnik zur Erhöhung der Internationalität von Forschung und Entwicklung - Möglichkeiten und Grenzen

Goller, Stefan; Klassifikationsverfahren auf Basis von Streuungsmaßnahmen - Simulation zur Beurteilung der Ordinalisierung metrischskalierteter Merkmale

Green, Sandra M.; Individualisierung und Wissensarbeit. Individualisierungsprozesse in Unternehmen und ihre Auswirkungen am Beispiel der Personalorganisation

Heineck, Guido; Do Catholic women with non-smoking husbands earn less in a second job? - Assorted topics in empirical labor economics

Hopp, Stefan; Die unsichtbare Hand - und vier Versuche, sie sichtbar zu machen. Eine kritische Analyse der allgemeinen Gleichgewichtstheorie und ausgewählter ideengeschichtlicher Vorläufer

Kiesel, Hans; Theoretische Fundierung und Statistische Anwendung ordinaler Streuungsmaße

Koehnemann, Marc; Ist das Geschäftsmodell ‚Venture Capital‘ für eine Börsennotierung geeignet?

Köppen, Jens; Synergieermittlung im Vorfeld von Unternehmenszusammenschlüssen - Beurteilung der Vorgehensweise zur Synergieermittlung anhand eines Referenzmodells

Krys, Christian; Erfolgreiche Wettbewerbsstrategien im westeuropäischen GSM-Markt

Lederer, Harald W.; Indikatoren der Migration - Zur Messung des Umfangs und der Arten von Migration in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Ehegatten- und Familiennachzugs sowie der illegalen Migration

Mai, Ralf; Altersselektive Ost-West-Wanderungen der Kreise Ostdeutschlands zwischen 1991 und 1999 - Verlaufsmuster, Determinanten und Typisierung ihrer demographisch-sozioökonomischen Milieus

Müller-Lietzkow, Jörg; Virtualisierungsstrategien in klassischen Industrien. State-of-the-Art in Zeiten des Hyperwettbewerbs

Naujok, Nils; Evolution of Alliance Networks and

Resources of Form in Telecommunications and Information Technology Industries

Piser, Marc J.; Strategisches Performance Management - Performance Measurement als Instrument der strategischen Kontrolle

Röh, Carsten; Neue Informations- und Kommunikationstechnik und organisatorische Aspekte der internationalen Unternehmensführung - Kommunikation - Koordination - Konfiguration

Schindewolf, Hanns Martin; Organisches Wachstum internationaler Unternehmen: Entscheidungstheoretische Konzeptualisierung und empirische Exploration

Schmidt, Jan; Die Konstitution des virtuellen lokalen Raums

Schmidt, Jutta; Anlageentscheidung am Aktienmarkt - Eine experimentelle Analyse der Informations- und Entscheidungsprozesse individueller Anleger

Seifried, Jürgen; Fachdidaktisch-curriculäre Variationen innerhalb einer selbstorganisationsoffenen Lernumgebung - Eine empirische Untersuchung im Rechnungswesenunterricht

Storg, Peter; Leistender und Leistungsempfänger im Umsatzsteuerrecht

Wetzel, Amélie; Geschäftsmodelle für immaterielle Wirtschaftsgüter: Auswirkungen der Digitalisierung - Erweiterung von Geschäftsmodellen durch die neue Institutionenökonomik als ein Ansatz zur Theorie der Unternehmung

Wölfel, Andrea; Träge Güterpreise in kleinen offenen Volkswirtschaften

Habilitationen

Geschichts- und Geowissenschaften

Behrwald, Ralf; Die Stadt als Museum? Studien zur Wahrnehmung der städtischen Topographie Roms in der Spätantike

venia legendi für Alte Geschichte

Göler, Daniel; Rückzug aus der nördlichen Peripherie Russlands? Jüngere räumliche Entwicklungen im Hohen Norden Ost Sibiriens und des Fernen Ostens – ein Beitrag zur peripheren Transformationsforschung

venia legendi für Geographie

Katholische Theologie

Bergold, Ralf; Unterbrechung in der Wertevermittlung
venia legendi für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Gresser, Georg; Die Synoden zur Zeit des Reformpapsttums in Deutschland und Italien 1049–1123 (Leo IX.–Calixt II.)

venia legendi für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Claus-Bachmann, Martina; Die musikkulturelle Erfahrungswelt Jugendlicher – ein ethnomethodologisch-konstruktivistischer Deutungsansatz und seine kulturpädagogische Relevanz

venia legendi für Musikpädagogik

Fricke, Michael; „Schwierige“ Bibeltexte im Religionsunterricht. Theoretische und empirische Elemente einer alttestamentlichen Bibeldidaktik für die Primarstufe
venia legendi für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaft

Maiwald, Klaus; Wahrnehmung – Sprache – Beobachtung. Eine Deutschdidaktik bilddominierter Medienangebote

venia legendi für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

Vogel, Andreas; „Die populäre Presse in Deutschland – Ihre Grundlagen, Strukturen und Strategien“ – „Zeitschriften und Zeitschriftenforschung“

venia legendi für Kommunikationswissenschaft

Preise

Geschichts- und Geowissenschaften

Dr. Matthias Hensch: Hans-Löwel-Preis und Kulturpreis der Stadt Sulzbach-Rosenberg 2004 für die Dissertation „Burg Sulzbach in der Oberpfalz – Archäologisch-historische Forschungen zur Entwicklung einer Hochadelsburg des 8. bis 14. Jahrhunderts in Nordbayern“

Dr. Walter Sebastian Keller: Melchior Otto Voit von Salzburg Preis des Rektors der Otto-Friedrich-Universität Bamberg als einen Sonderpreis an einen Promovenden, der ein Promotionsstudium im Anschluss an die aktive Berufsphase aufgenommen und mit einer herausragenden Leistung abgeschlossen hat. Der Preis ist benannt nach dem Begründer der alten Bamberger Universität und wurde erstmals am Dies Academicus 2004 verliehen.

Dr. Dirk Scheidemantel: Werner-Coblenz-Preis der Stiftung Pro Archaeologia Saxoniae 2004, vom sächsischen Ministerpräsidenten Prof. Dr. Georg Milbradt überreicht (Bild rechts)

Dr. Karin Uetz: Promotionspreis der Sparkasse Bamberg für die Arbeit „Die Kirche Santa Maria Assunta Nella Badia Fiorentina und ihr Glockenturm. Ein Beitrag zur Klärung der älteren Baugeschichte von Kirche und Campanile der Benediktinerabtei von Florenz, 930-1310“



Dr. Anja Wenn: Promotionspreis des Universitätsbundes Bamberg e.V. für die Dissertation „Max Klingers grafischer Zyklus „Ein Leben“ Opus VIII“

Katholische Theologie

Dr. Peter C. Uzor: Friedrich-Brenner-Preis des Erzbischofs für die beste theologische Promotion des Studienjahres

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

Dr. Johanna Künzel: Promotionspreis des Universitätsbundes Bamberg e.V. für die Dissertation „PSI lernt sprechen – Erste Schritte zur verbalen Interaktion mit dem Autonomen künstlichen Agenten PSI“

Sozial- Wirtschaftswissenschaften

Dr. Dirk Dreyer (Lehrstuhl Prof. Dr. Oehler): Hans-Löwel-Preis für die Dissertation „Die Bewertung von Dienstleistungsunternehmen im Rahmen des IPO-Prozesses“

Prof. Dr. Stefan Eckert: Hans-Löwel-Preis für die Habilitation „Aktionärsbezogene Reorientierung der Unternehmenspolitik? Eine gegenstandsverankerte Rekonstruktion der zunehmenden unternehmenspolitischen Ausrichtung am „Shareholder Value“ und der Wechselwirkungen dieses Phänomens mit der Internationalisierung der Unternehmenstätigkeit am Beispiel der Hoechst AG“

Prof. Dr. Martin Heidenreich (Professur für Sozialwissenschaftliche Europaforschung): Erster Preis der Fritz Thyssen Stiftung für den besten sozialwissenschaftlichen Aufsatz in deutscher Sprache des Jahrgangs 2003

Dr. Guido Heineck: Promotionspreis der Sparkasse Bamberg für die Dissertation „Do Catholic women with non-smoking husbands earn less in a second job? – Assorted topics in empirical labor economics“

Dr. Karsten Hoppe: Promotionspreis der Universität Bamberg für die Dissertation „Driven Business Development Strategien in der US Halbleiterindustrie – Bauen Incumbents neue Markteintrittsbarrieren gegen Newcomer auf?“

PD Dr. Christian Lahusen: Hans-Löwel-Preis für die Habilitation „Kontraktuelle Politik. Luftreinhaltung als Vergesellschaftungsprozess in der Bundesrepublik

Deutschland, Frankreich, Großbritannien und den USA“.

Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß: „Partner für die DB Akademie“ für die Bearbeitung des Themas „Führungskräfteentwicklungs-Programm“

Dr. Jutta Schmidt: Wissenschaftspreis der Bayerischen Landesbank für die Dissertation „Anlageentscheidungen am Aktienmarkt – eine experimentelle Analyse der Informations- und Entscheidungsprozesse individueller Anleger“

Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaft / CBS

Dr. Matthias Büttner: Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität für die Dissertation „Die Tragödie Sedecias von Ludovicus Crucius S.J.“

Prof. Dr. Maurus Reinkowski: Hans-Löwel-Preis für die Habilitation „Die Dinge der Ordnung. Eine vergleichende Untersuchung über die osmanischen Tanzimat“

Dr. Chalit Durongphan: Görres Wissenschaftspreis für hervorragende Promotionsarbeiten für die Dissertation „Poetik und Praxis des Erzählens bei Peter Bichsel“

Prof. Dr. Christa Jansohn: Commerzbank-Preis der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Dr. Daniel Schümann: Promotionspreis der Otto-Friedrich-Universität für die Dissertation „Oblomov-Fiktionen. Zur produktiven Rezeption von I.A. Goncarovs Roman Oblomov im deutschsprachigen Raum“

Dr. Anne-Julia Zwierlein: Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, welches ihr vom 1. April 2005 bis 31. März 2006 einen Forschungsaufenthalt am Centre for Nineteenth-Century Studies der University of Sheffield ermöglicht

Soziale Arbeit (FH)

Dr. Veronika Hammer: Johann-Kaspar Zeus-Preis der Stadt Kronach für die Dissertation „Die Transformation des kulturellen Kapitals – berufliche Weiterbildung für Risikogruppen allein erziehender Frauen“

Interdisziplinäre Weiterung auf solidem disziplinären Fundament

Die Universität Bamberg bietet vor allem kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studienabschlüsse an. Gegenwärtig handelt es sich dabei noch überwiegend um

- Diplomabschlüsse (Angewandte Informatik, Betriebswirtschaftslehre, Europäische Wirtschaft, Geographie, Germanistik, Geschichte, Katholische Theologie, Orientalistik, Pädagogik, Politikwissenschaft, Psychologie, Romanistik, Soziologie, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspädagogik),
- Magisterabschlüsse (Haupt-Nebenfach-Kombinationen der genannten und weiterer Fächer wie etwa Philosophie, Ethnologie, Kommunikationswissenschaft),
- Lehramtsstudiengänge (für sämtliche Schulstufen),
- einige wenige Aufbaustudiengänge.

Zunehmend werden diese Abschlüsse zunächst ergänzt und mittelfristig ersetzt durch Bachelor- und Masterabschlüsse. Bereits in Kraft und teilweise im Akkreditierungsverfahren sind

- die Bachelor- und Masterstudiengänge „European Economic Studies“, „Wirtschaftsinformatik“, „Angewandte Informatik“, „Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies“;
- die Masterstudiengänge „Interreligiöse Studien/Interreligious Studies“, „Denkmalpflege/Heritage Conservation“, „Wirtschaftspädagogik“ mit dem Schwerpunkt Informationstechnologie; Virtueller Weiterbildungsstudiengang „Wirtschaftsinformatik“;
- der Bachelorstudiengang „Geschichte“.

Kennzeichnend für das bestehende und erst recht für das angestrebte Angebot ist die Verbindung von disziplinenorientiertem Tiefgang und interdisziplinärer Erweiterung. Beispiele hierfür sind die Verknüpfungen kulturwissenschaftlicher Inhalte mit der jeweils relevanten angewandten Informatik oder die Konzeption einer gegenwartsbezogenen Orientwissenschaft, in der das Studium von Sprache, Geschichte und Kultur mit dem Studium von Politik und Gesellschaft verbunden wird. Diesem Profil liegt die Überzeugung zugrunde, dass künftige Arbeitsmärkte eine Flexibilität erfordern, die nicht durch eine zu enge Orientierung der Studienprogramme an gerade aktuellen Problemlagen erworben werden kann, sondern dass es vielmehr auf die Fähigkeit ankommt, mit unantizipiert Neuem umzugehen. Dies setzt Generalistenqualitäten voraus, die ohne solide disziplinäre Fundamente kaum erworben werden können.

Unterstützt wird diese Konzeption durch die folgenden allgemeinen Eigenschaften des Studiums in Bamberg:

- Praxisbezug des Studiums: Zu nennen sind hier nicht nur die in allen Studiengängen verpflichtenden Praktika, sondern auch die intensiven Beziehungen zur regionalen Wirtschaft, etwa die Kooperation der Zentralen Studienberatung mit dem Arbeitsamt im Projekt „Forum Studium&Beruf“, das „Praxisprogramm Wirtschaft“ (ein parallel zum Studium stattfindendes Weiterbildungsprogramm inkl. Betriebspraktikum für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler) und die „Bamberger Universitätsgespräche“, in denen Universität und regionale Wirtschaft über die wechselseitigen Angebote und Erwartungen kommunizieren.
- Internationalisierung: Den Bamberger Studierenden stehen 141 internationale Austauschprogramme zur Verfügung, an denen über 30 Prozent der Studierenden im Laufe ihres Studiums teilnehmen, ein Anteil, der national und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird. Neben den Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften bilden Studierende der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften die größte Gruppe unter ihnen. Drei Studiengänge dieser Fakultät schreiben ein Auslandsstudium verbindlich vor. Unterstützt wird dies durch eine intensive Sprachausbildung, bei der inzwischen erheblicher Bedarf an Erweiterung der Kapazitäten besteht.
- Hohe Betreuungsintensität: Zwar verzeichnet Bamberg einen überdurchschnittlichen Anstieg der Studentenzahlen, der durchaus auch zu Engpässen führt, jedoch herrschen nach wie vor nicht Verhältnisse wie an einer Massenuniversität. Nach wie vor ist individuelle Betreuung möglich. Als sehr hilfreich haben sich die Erstsemester-Einführungstage erwiesen, eine dreitägige Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger jeweils vor Vorlesungsbeginn, die von fortgeschrittenen Studierenden und Lehrenden gemeinsam getragen wird.

Die Weiterentwicklung des Studienangebots findet im Rahmen der allgemeinen Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse statt, die in Bamberg zügig erfolgt.

Die Umstellung ist jedoch nicht für alle Abschlüsse mit der gleichen Geschwindigkeit möglich: Zumindest für die künftigen Studienabschlüsse im Lehramt und für die sogenannten kleinen Fächer besteht noch Klärungsbedarf allgemeinerer Natur; auch hinsichtlich der Rolle des Bachelors als Regelabschluss ist eher Sorgfalt als Eile am Platze. Die unmittelbare Aufgabe, die sich der

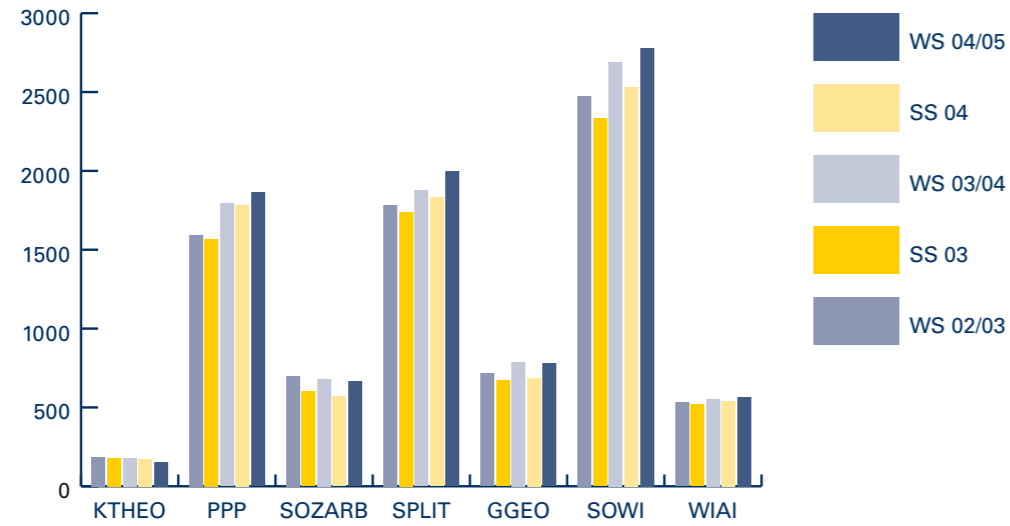
Universität in den nächsten Jahren stellt, ist dementsprechend nicht so sehr allgemein konzeptioneller als vielmehr technisch-administrativer Natur: Die zunächst eher zunehmende Komplexität der Verhältnisse muss so bewältigt werden, dass die Studienbedingungen nicht leiden. Vor allem muß sichergestellt werden, daß der Import und Export von Studieninhalten zwischen unterschiedlichen Studiengängen uneingeschränkt möglich bleibt und dass die Mobilität der Studenten zwischen Universitäten und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt nicht durch neue Unübersichtlichkeiten leiden, die aus dem forcierten Bemühen um lokale Alleinstellung resultieren.

Die Instrumente hierbei sind die Einführung des Kreditpunktesystems in allen Studiengängen (ECTS, in Bamberg bereits flächendeckend praktiziert), die Bildung von Modulen in allen Studiengängen (noch im Anfangs-

stadium) und die Verleihung von Diploma Supplements (in einigen Studiengängen bereits Praxis, jedoch insgesamt noch im Stadium konzeptioneller Überlegungen). Modularisierung und Flexibilisierung des Studienangebots ist ohne ein stützendes Datenverarbeitungssystem nicht möglich. Hier hat die Universität Bamberg mit der Entwicklung von FlexNow! Pionierarbeit geleistet. Das System ist inzwischen soweit ausgereift, dass es landesweit zur Verfügung steht. Darüber hinaus wird es auch in anderen Bundesländern und im benachbarten Ausland zum Einsatz gebracht.

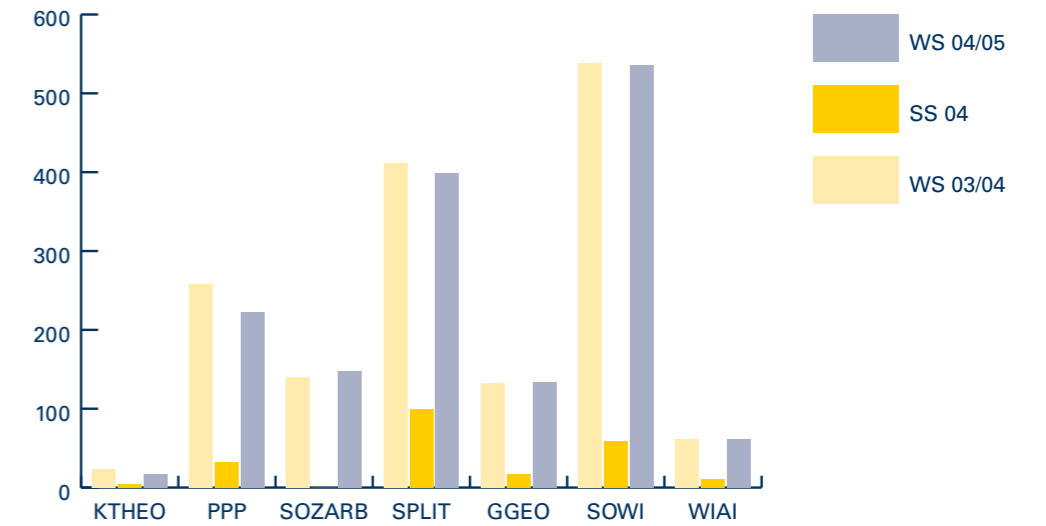


Studierendenzahlen gesamt



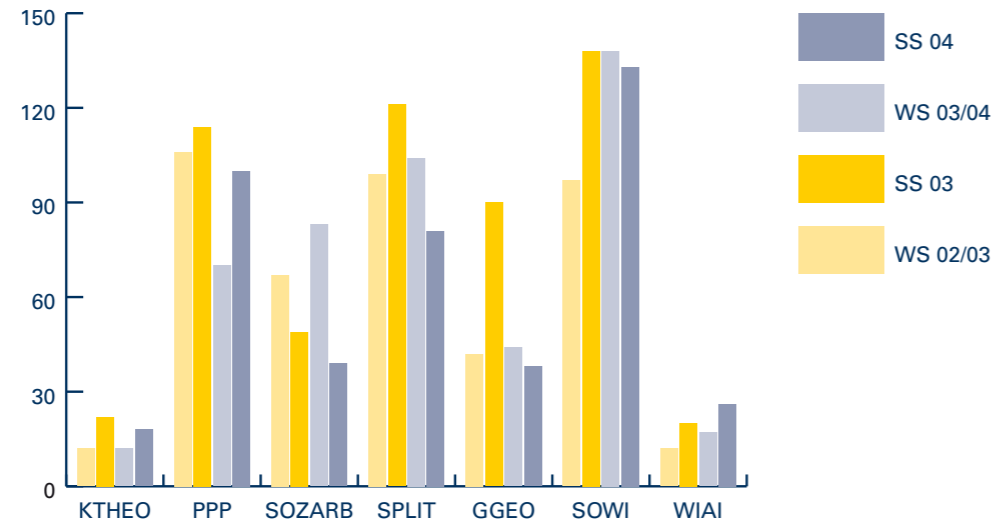
Fakultät	WS 02/03	SS 03	WS 03/04	SS 04	WS 04/05
KTHEO	187	181	179	174	154
PPP	1593	1567	1793	1785	1862
SOZARB	701	600	681	539	664
SPLIT	1784	1738	1876	1830	1997
GGEO	714	671	788	688	779
SOWI	2474	2333	2689	2533	2778
WIAI	531	518	554	540	567
Gesamt	7984	7608	8560	8119	8801

Studienanfänger nach Fakultäten



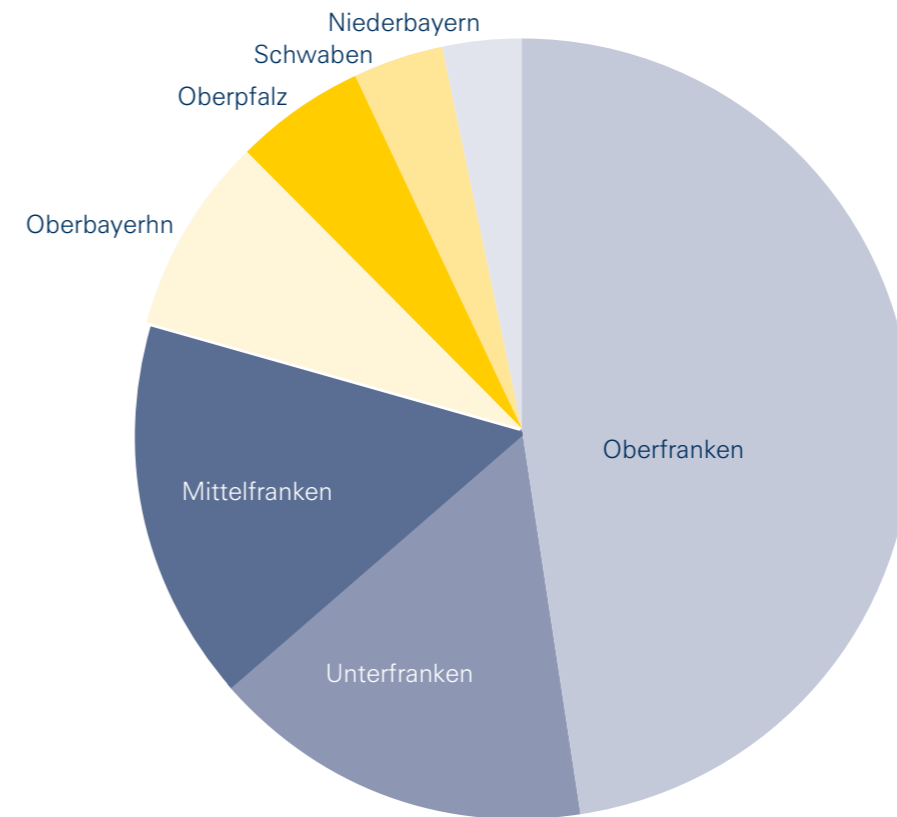
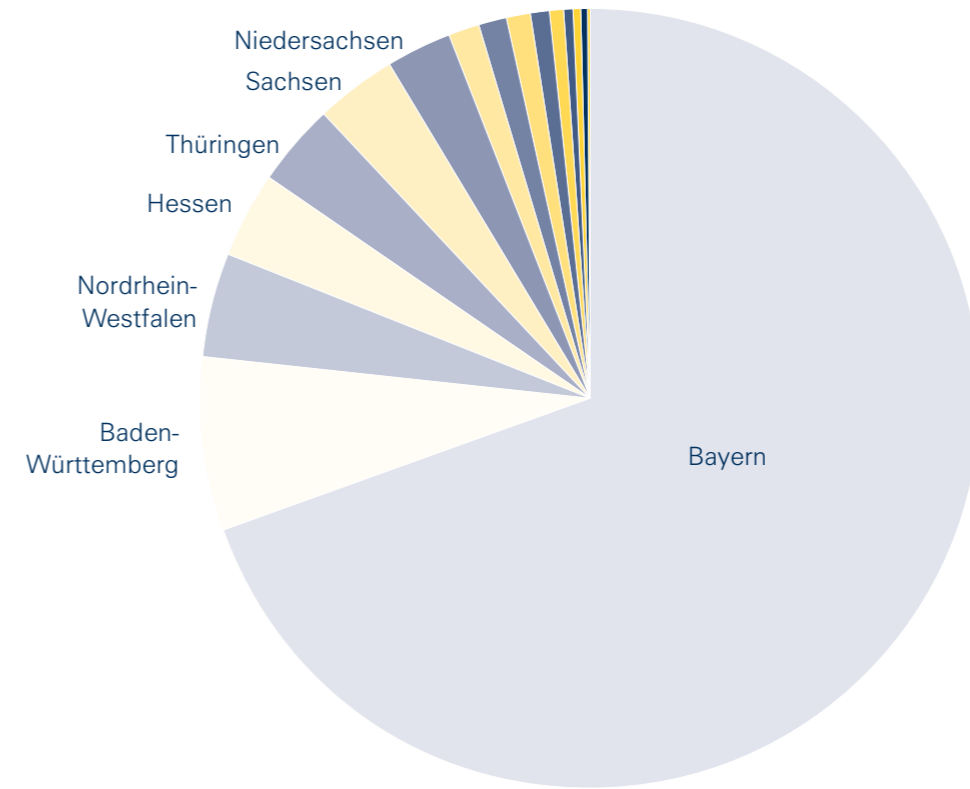
Fakultät	WS 03/04	SS 04	WS 04/05
KTHEO	23	4	17
PPP	258	32	222
SOZARB	140	-	148
SPLIT	411	99	399
GGEO	133	17	134
SOWI	539	59	536
WIAI	61	11	61
Gesamt	1565	222	1517

Studienabsolventen nach Fakultäten



Fakultät	WS 02/03	SS 03	WS 03/04	SS 04
KTHEO	12	22	12	18
PPP	106	114	70	100
SOZARB	67	49	83	39
SPLIT	99	121	104	81
GGEO	42	90	44	38
SOWI	97	138	138	133
WIAI	12	20	17	26
Gesamt	435	554	468	435

Herkunft der Studierenden nach Bundesländern



Dauerhafter Austausch zwischen Universität und Ehemaligen

Das Projekt Alumni



Von der systematischen Pflege der Beziehungen zu ihren Ehemaligen, den Absolventen, den hier ausgebildeten Privatdozenten und ehemaligen Professoren, verspricht sich die Universität – nach der Erfahrung vieler Universitäten im In- und Ausland – wechselseitigen Nutzen. Durch den Austausch von Wissenschaft und Praxis kann der Berufseinstieg für die nachkommenden Studierenden erleichtert, aber auch die Karriere der Ehemaligen durch universitätsspezifische Weiterbildung gefördert werden; Innovationen in Lehre und Forschung können auch von den Ehemaligen aus der Praxis heraus angeregt werden. Durch die zahlreichen Kontaktmöglichkeiten in Netzwerken, auch mit Studierenden sowie Freunden und Förderern der Universität, können neue Projekte entstehen und Sponsoren und Spender gewonnen werden.

Das im Januar 2003 von der Universitätsleitung eingerichtete Projekt Alumni / Ehemalige, hatte zunächst eine Konzeption für den Auf- und Ausbau des Alumniwesens an der Universität Bamberg erarbeitet und dazu entsprechende Literatur- und Organisationsrecherchen in Deutschland, anderen europäischen Ländern sowie in den USA durchgeführt.

Die vorgefundenen Bamberger Verhältnisse der Alumni-Organisation, gekennzeichnet durch eine dezentrale Sammlung und Betreuung von Ehemaligen in zwölf fachgebietsbezogenen Vereinigungen, größtenteils in Form eingetragener Vereine, legten es nahe, zusätzlich eine zentrale Alumni-Stelle (personell identisch mit dem Projektleiter Alumni / Ehemalige) zu institutionalisieren. Das Projekt Alumni / Ehemalige hat es sich dabei zur Aufgabe gemacht, die Funktionen der fachgebietsbezogenen Alumni-Vereinigungen nach Möglichkeit zu unterstützen sowie aus der Sicht gesamtuniversitärer Interessen zu ergänzen. Daraus haben sich folgende Aufgaben ergeben:

- Aufbau und Pflege einer Datenbank mit Portalfunktion, die im Endstadium eine interaktive Vernetzung mit den Datenbanken der fachgebietsbezogenen Alumni-Vereinigungen ermöglichen soll.
- Ständige Recherche nach Absolventen und Werbung um Mitgliedschaft als Alumnus bzw. Alumna.
- Entwicklung und Realisierung eines zentralen Newsletter für Alumni.
- Planung, Organisation und Durchführung eines fachübergreifenden Alumnitreffens.
- Periodische Durchführung von Absolventen- und Alumnibefragungen.
- systematisches Networking (national und international) und Datenbank basiertes Beziehungsmanagement.
- Werbung um Sponsoren und Spender.
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über die Alumni-Arbeit und die Alumni.
- Weiterentwicklung der Konzepte der Alumni-Arbeit.

Im Berichtszeitraum konnte im Zusammenwirken mit den Betreuern der fachgebietsbezogenen Alumni-Vereinigungen die Konzeptarbeit weiter entwickelt werden. Unterschiedliche professionelle Datenbank-Konzepte für die Alumni-Arbeit wurden eingeholt und auf Implementation geprüft. Die Adressendatenbank wurde auf über 2000 Adressen angereichert. Am 3. Juli 2004, dem Samstag nach dem Altstadtfest, wurde das erste fachübergreifende Alumnitreffen der Universität Bamberg in der neuen AULA (ehem. Dominikanerkirche) durchgeführt.

www.uni-bamberg.de/ehemalige

Studienaspekte und berufliche Perspektiven

Die Zentrale Studienberatung

Im Berichtszeitraum erreichten die Zentrale Studienberatung circa 8.100 Anrufe und 40 schriftlich zu bearbeitende Anfragen. Um dem erhöhten Bedarf nach qualifizierter, kurzfristiger Beratung gerecht zu werden, wurden von April bis Juli 2004 täglich telefonische Sprechstunden angeboten.

653 individuelle, terminierte Beratungsgespräche wurden mit Personen der Zielgruppen Studieninteressierte, Studienanfänger und Absolventen geführt.

Insgesamt ist ein erhöhter Beratungsbedarf festzustellen (quantitativ und qualitativ). Längere Wartezeiten für einen Gesprächstermin sind – aufgrund der Ressourcenknappheit in der Beratung – oft unumgänglich (mit Ausnahme von Kriseninterventionen). Bei den Zielgruppen „Studieninteressierte“ und „Studienanfängerinnen und Studienanfänger“ ist festzustellen, dass zwar die neuen Informationsmedien genutzt werden, dies aber wenig zur persönlichen Klärung der Studienvorstellung führt und die Informationsfülle nicht adäquat verarbeitet werden kann. Der persönliche Beratungsbedarf hat sich weiterhin erhöht und steht im Zentrum der Arbeit der ZSB.

Die enge Zusammenarbeit mit der Abiturientenberatung der Agentur für Arbeit, Bamberg und dem Hochschulteam Oberfranken eröffnet Studieninteressierten die Möglichkeit, ihre Vorstellungen nicht nur unter Studienaspekten zu klären (so primär die ZSB), sondern ebenso unter dem Gesichtspunkt beruflicher Perspektiven. Ziel der Zusammenarbeit der Beratungseinrichtungen der Agentur für Arbeit und der ZSB ist die optimale Ergänzung der jeweiligen Beratungskompetenzen – zugunsten aller Zielgruppen.

Angebote

- Informationswoche „Studien- und Berufswahl“ vom 16. – 20.2.2004: Diese Veranstaltungsreihe wird von der Abiturientenberatung der Agentur für Arbeit, Bamberg und der Zentralen Studienberatung der Universität gemeinsam geplant, organisiert und durchgeführt. Zum ersten Mal wurden an einem Nachmittag zusätzlich Gruppenangebote zur Motivationsklärung für ein Studienfach bzw. eine Studienrichtung angeboten, die sehr gut angenommen wurden.
- Präsentation des gesamten Studienangebotes und ausgewählter Studiengänge der Universität bei Hochschulinfotagen in Hof, Plauen, Regensburg, Würzburg und Nürnberg sowie auf dem Hochschultag von perdox (Verein zur Förderung von Hochbegabten).



- In Kooperation mit der Staatlichen Schulberatung für Oberfranken informierten die ZSB der Universitäten Bamberg und Bayreuth gemeinsam im Berichtszeitraum Kollegiaten und Kollegiatinnen über Fragen eines Studiums in Vorträgen, Gruppen- und Einzelberatung. 19 Schulen nahmen dieses Angebot in Anspruch. Die ZSB arbeitete auch 2004 wieder an einem Unterrichtsprojekt der 11. Klasse des Gymnasiums der Englischen Fräulein in Bamberg mit. Ziel war es, Erwartungen an ein Studium zu klären. Der MODUS 24-Prozess des Arnold-Gymnasiums, Neustadt b. Coburg, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Studierfähigkeit der Abiturienten und Abiturientinnen zu verbessern, wird ebenfalls von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg unterstützt.
- Klassen der Gymnasien aus Coburg, Forchheim, Hildburghausen und Sonneberg besuchten im Rahmen ihrer Projekttag die Universität.
- Organisation der dreitägigen Erstsemestereinführungstage der Universität jeweils zu Semesterbeginn.
- Als Ergebnis der Zusammenarbeit des Hochschulteams Oberfranken der Agentur für Arbeit, studentischer Initiativen und der ZSB wurden we jedes Semester das Programm „Forum Studium & Beruf“ mit Veranstaltungen zu berufsrelevanten Fragestellungen herausgegeben.

Persönlichkeitsbildung und Führungsfähigkeit

Die Bayerische Elite-Akademie (EA)

Persönlichkeitsbildung und Führungsfähigkeit

Ziel der Bayerischen Elite-Akademie ist die Persönlichkeitsbildung und das Fördern von Führungsfähigkeit. Die Globalisierung der Märkte und ein sich beschleunigender Technologiewandel erfordert eine neue Qualität von Führungspersönlichkeit. Deshalb erwartet die Wirtschaft, wenn es um die Besetzung von Führungspositionen geht, auch bei hervorragend qualifizierten Studierenden, Fähigkeiten, die über den fachlichen Bereich hinausgehen. Die Bayerische Elite-Akademie will daher nicht primär Wissen vermitteln, sondern in Präsenzphasen, Projektarbeitsgruppen und internetbasierter Zusammenarbeit folgende Fähigkeiten schulen:

- Fähigkeit zu ergebnisorientiertem Planen und Handeln im Team
- Fähigkeit zur Motivation und Integration von Menschen
- Mut zur Entscheidung und zur Übernahme von Verantwortung
- Systemverständnis und Querschnittsdenken
- Fähigkeit zum Erkennen und Umsetzen innovativer Ideen

Die Universität Bamberg, mit einem Anteil von nur circa 5 Prozent der bayerischen Studierenden, hatte

im WS 02/03 sechs Kandidaten (20 Prozent der Elite-Studienplätze) und im WS 03/04 fünf Kandidaten (17 Prozent der Elite-Studienplätze), die sich erfolgreich an der Elite-Akademie beworben haben.

Die Bayerische Elite-Akademie legt ausdrücklich Wert darauf, auch weibliche Studierende für spätere Führungspositionen zu schulen und zu fördern. Hier hat die Universität Bamberg bisher einen sehr erfreulichen Beitrag geleistet: Von den 18 Studierenden, die die Universität Bamberg bisher in die Elitejahrgänge II bis VI entsandt hat, sind elf Frauen (über 60 Prozent).

Die zunehmende Interdisziplinarität der Elite-Akademie spiegelt sich auch in der Bewerberstruktur der Universität Bamberg wider: Bei früheren Jahrgängen kamen die Bewerber (insbesondere die erfolgreichen Bewerber) überwiegend aus dem Studiengang Europäische Wirtschaft. Im letzten WS 03/04 dagegen waren aus Bamberg fünf Bewerbungen erfolgreich: eine Studentin und ein Student aus dem Studiengang Europäische Wirtschaft, ein Student aus dem Studiengang Wirtschaftsinformatik, eine Studentin der Soziologie und eine Studentin der Germanistik.

www.eliteakademie.de



Über 100 online-Lehrangebote

Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)

Über 100 Online-Lehrangebote

Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) ist eine Verbundinstitution aller bayerischen Fachhochschulen und Universitäten. Über die vhb werden netzgestützte Lehrangebote in jeweils leistungspunktfähigem Umfang angeboten. Rund 150 bayerische Professoren wirken als Lehrende in der vhb mit oder engagieren sich in einem vhb-Gremium. Mitglieder der Universität Bamberg in vhb-Gremien sind Prof. Dr. Godehard Ruppert (vhb-Präsident), Prof. Dr. O. K. Ferstl (Sprecher der Kommission Angebote und Anerkennungsverfahren und Sprecher des Fachrates Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. W. Hosemann (Sprecher des Fachrates Soziale Arbeit) und Prof. Dr. D. Sembill (Mitglied des Fachrates Lehramt).

Die administrativen Aufgaben der vhb erledigt die Geschäftsstelle. Die Mitarbeiter der Bereiche Projektmanagement-Koordinierungsstelle Universitäten und Technik sind der Universität Bamberg angegliedert. Der Geschäftsführer und die Mitarbeiter der Bereiche Finanzen, Studentenverwaltung, interne/externe Kommunikation und Projektmanagement-Koordinierungsstelle Fachhochschulen sind der FH Hof angeschlossen.

Das Online-Lehrangebot gliedert sich in die Fächergruppen

- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Lehramt
- Rechtswissenschaft
- Schlüsselqualifikationen
- Soziale Arbeit
- Wirtschaftswissenschaften

Das Lehrangebot wurde seit der Gründung der vhb im Jahr 2000 kontinuierlich erweitert und umfasst Ende 2004 circa 110 virtuelle Lehrveranstaltungen mit circa 10 Tausend Teilnehmern und Teilnehmerinnen im Jahr 2004. Bei Studierenden der Universität Bamberg wird das Bearbeiten von online-Lehrveranstaltungen immer beliebter: Nahmen im Sommersemester 2004 erst 94 Uni- und 58 FH-Studierende an vhb-Kursen teil, so stieg die Zahl im Wintersemester 2004/05 auf 558 Uni- und 113 FH-Studierende.

Im Berichtszeitraum enthielt das vhb-Kursprogramm folgende Kurse Bamberger Anbieter:

- Information Retrieval
- Planung und Vorbereitung eines selbstorganisierten Unterrichts am Beispiel Rechnungswesen
- Einführung in systemtheoretische Grundlage Sozialer Arbeit
- Buchführung
- Jahresabschluss
- Kostenrechnung
- Grundkurs Wirtschaftsinformatik

Entwicklung neuer Lehrangebote

Im Oktober 2003 fand eine Ausschreibung für neu zu entwickelnde online-Angebote statt. Aus dieser Ausschreibungsrunde wurden von den insgesamt 37 angenommenen Projekten folgende der Universität Bamberg gefördert:

- Strategisches Denken und komplexes Problemlösen
- Sozialer Raum und Soziale Arbeit
- Elemente sozialpädagogischer Beratung
- Sucht und Drogen

www.vhb.org/

Universitäre Erwachsenenbildung

Das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZeWW)

Universitäre Erwachsenenbildung

Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZeWW) entstand 1990 durch die Umbenennung aus der damaligen Kontaktstelle für universitäre Erwachsenenbildung. Gemäß dem Bayerischen Hochschulgesetz haben die Universitäten die Aufgabe, sich an Veranstaltungen der Weiterbildung zu beteiligen und entsprechende Angebote zu erstellen. Das ZeWW nimmt diese Aufgabe wahr.

In Fortführung der über das gesamte Jahr 2003 gestreuten Ringvorlesung „Trainingsmarkt zwischen Seriosität und Scharlatanerie“ wurden im Herbst 2003 zwei abschließende Veranstaltungen realisiert. Prof. Dr. Astrid Schütz (TU Chemnitz) referierte über „Positives Denken und Illusionen – nützlich oder schädlich?“. Horst Rückle (Rückle-Team Böblingen) sprach über „Personalentwicklung und Training seit 1970 und Folgerungen für die Zukunft“.

In Kooperation mit dem Personalrat der Universität wurden erneut folgende Seminare für das nichtwissenschaftliche Personal durchgeführt: Körpersprache, Rhetorik, Gedächtnistraining, Rationelles Lesen und Mind Mapping.

Seit Juni 2004 ist das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung auch mit Angeboten im Internet-Portal „Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern“ vertreten. Unter der Adresse www.cwwwb.de werden im Gesamtkatalog der Weiterbildungsveranstaltungen der Universitäten und Fachhochschulen in Bayern Präsenzveranstaltungen und eLearning-Angebote präsentiert.

Die vorbereitenden und flankierenden Maßnahmen im Gast- und Seniorenstudium wurden fortgeführt. So wurden wie üblich die Broschüren „Angebote für Gaststudierende, Seniorinnen, Senioren“ publiziert, eine Informationsveranstaltung pro Semester sowie eine Vollversammlung pro Jahr für diesen Teilnehmerkreis angeboten. Die Belegungszahlen bleiben mit circa 150 Einschreibungen im Wintersemester und circa 120 im Sommersemester konstant. Die „Neue Presse Coburg“ hat im Rahmen eines Schwerpunktthemas „Die Generation 50 plus“ im Oktober 2004 ausführlich über das Seniorenstudium in Bamberg berichtet.

Die personelle Situation des ZeWW hat sich im Vergleich zum Vorjahresbericht stark verändert. Die aktuelle Situation stellt sich wie folgt dar:

Leiter: Prof. Dr. Otto K. Ferstl, wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dipl.-Päd. Peter Rosner, Sekretariat: Elke Männlein, Interdisziplinäres Leitungsgremium: Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler (Fakultät Katholische Theologie), Prof. Dr. Jost Reischmann (Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie), Prof. Dr. Heide Plessen-Rudolph (Fachbereich Soziale Arbeit), Prof. Dr. Horst Enzensberger (Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften), Dr. Isolde Schmidt (Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften), Prof. Dr. Jan-Reinard Sieckmann (Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Otto K. Ferstl (Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik)

www.uni-bamberg.de/~ba2eb99/home

Preise

Professor Dr. Ortwin Beisbart (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), Professor Dr. Gabriele Faust (Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik) und Professor Dr. Sybille Rahm (Schulpädagogik): Preis des Stifterverbands für das Bamberger Modell der Lehrerausbildung

Dr. Melanie Helm (Assistentin am Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Theologie der Ökumene): Preis für gute Lehre des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft

Holger Leupold: Preis für studentisches Engagement der Universitätsstiftung Bamberg

Studentisches Team des Lehrstuhls Professor Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß: Auszeichnung beim Businessplan Wettbewerb Nordbayern

Helsinki

06. bis 07. 11. 2003: Besuch der TU Helsinki und der Finnish Virtual University. Gespräche über die künftige Struktur der finnischen Angebote und Beratung zum Organisationsaufbau, ferner Absprachen der Programmgestaltung und Verhandlungen über mögliche gemeinsame Produktionen wie Austausch von Programmmodulen.



Columbia

20. bis 28. 02. 2004: Besuch der University of South Carolina in Columbia (USA). Gespräche mit Vertretern der Partneruniversität. Die Partnerschaft mit USC ist die älteste Partnerschaft, die die Universität Bamberg hat.

Im Rahmen des Besuchs in Columbia Treffen mit den Bamberger Studierenden, die gerade im Gaststudium an der University of South Carolina waren.

Linz

06. bis 07. 05. 2004: Tagung der Alpen-Adria-Rektorenkonferenz und des Wissenschaftlichen Beirats an der Kunstuniversität Linz (Österreich). Wichtigste Gesprächsgegenstände waren wissenschaftliche Initiativen wie die künftige Zusammenarbeit im Bereich der Forschung, Joint-Degree-Programms, das Informationssystem ELISA und Stipendien.



London

02. bis 03. 09. 2004: Gespräche mit Ehrensensator Dr. Walter H. Lessing über Möglichkeiten und Strukturierung von deutsch-britischen Wissenschaftsbeziehungen für Bamberg.



Trient

29. bis 30. 10. 2004: Tagung des Wissenschaftlichen Beirats der Alpen-Adria-Rektorenkonferenz an der Universität Trento (Italien). Wichtigste Gesprächsgegenstände waren E-Learning, didaktische Reformen sowie Kooperationen im Bereich der Graduierung und Forschung.

Ungarn

26. bis 28. 09. 2004: Besuch der Corvinus-Universität Budapest und der TU Budapest (Ungarn). Gespräche mit Vertretern der Partneruniversitäten.

Im Rahmen des Besuchs Treffen mit den Bamberger Studierenden, die gerade im Gaststudium an den Budapester Universitäten waren.

28. 09. bis 01. 10. 2004: Besuch der Pädagogischen Hochschule Esztergom (Ungarn). Gespräche mit Vertretern der Partnerhochschule. Teilnahme an der Studienfahrt des Fachbereichs Soziale Arbeit und an den Ehrungen für Prof. Manfred Haidl in Esztergom.



Fribourg

14. bis 16. 11. 2004: Besuch der Universität Fribourg (Schweiz). Gespräche mit Vertretern der Partneruniversität. Teilnahme am Dies Academicus. Verleihung der Verdienstmedaille bene merenti in Silber an die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Frau Yang für deren Verdienste um das Studentenaustausch-Programm zwischen der Université de Fribourg und der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.



Bombay

08. bis 11. 12. 2004: Besuch des Welingkar Institute of Management and Research Mumbai / Bombay (Indien).

Gespräche mit Vertretern der Partnerhochschule über den Austausch von Studierenden, Angebote von Projektstudien in Wirtschaftsunternehmen am Hochschulort, Aufbau von Orientierungsstudien zur deutschen Sprache und Kultur, Austausch von Dozierenden im Bereich der Betriebswirtschaft.



Internationale Preise

Prof. Dr. Manfred Haidl: Selige Giselle-Preis, höchste zu vergebende Ehrung der Stadt Esztergom in Anerkennung seiner effizienten Betätigung in der Pflege der Partnerschaftsbeziehungen und seiner uneigennütigen Hilfe für Esztergom.

Marius Smit: DAAD-Preis für hervorragende ausländische Studierende

Partner-Universitäten



Europa

Partneruniversitäten

Frankreich	20
Italien	13
Spanien	12
Großbritannien	10
Polen	7
Österreich	5
Ungarn	5
Belgien	4
Irland	3
Portugal	3
Dänemark	3
Schweden	3
Norwegen	3
Schweiz	3
Niederlande	2
Lettland	2
Griechenland	1
Zypern	1
Finnland	1
Island	1
Tschechien	1
Litauen	1
Estland	1
Russland	1
Slowenien	1



Europa

106 Partnerschaften

Ausländische Studierende in Bamberg

Die positive Entwicklung der Anzahl der ausländischen Studierenden innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich auch im Berichtszeitraum nahtlos fortgesetzt und zeigt eindeutig die Früchte der Arbeit, die in die Internationalisierung der Hochschule investiert wurde. Der Anteil der ausländischen Studierenden an der Gesamtzahl stieg in diesem Zeitraum von 4,45 Prozent im Sommersemester 1994 (354 Studierende) auf zuletzt 7,75 Prozent (683 Studierende) im Wintersemester 2004/05. Dies dürfte nicht zuletzt an der intensiven Betreuung der ausländischen Studierenden liegen, die vor allem im Rahmen der inzwischen über 141 Austauschprogramme mit Partnerhochschulen in 38 Ländern geleistet wird. Die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden hat sich somit in den vergangenen zehn Jahren nahezu verdoppelt. Unter dem aktuellen Rekordstand von 683 ausländischen Studierenden sind 465 weiblich (68 Prozent) und 218 männlich (32 Prozent), was in etwa der Gesamtverteilung von Studentinnen und Studenten an unserer Hochschule entspricht. Die ausländischen Studierenden verteilen sich von ihrer Herkunft aktuell auf 79 verschiedene Länder. Nach Kontinenten ergibt sich die folgende Verteilung: Europa 527, Asien 106, Amerika 28, Afrika 20, Ozeanien 2. Die größte nationale Gruppe stellen die Studierenden aus Polen (78) dar, gefolgt von Bulgarien (77), der VR China (54), Georgien (47), Italien (36) und Russland (34).

Unter den ausländischen Studierenden befinden sich ca. 120 Austauschstudierende der Bamberger Partnerhochschulen. Sie alle werden durch das Akademische Auslandsamt in den örtlichen Studentenwohnheimen untergebracht und erhalten über das Tandem-Programm einen deutschen Studierenden als persönlichen Ansprechpartner.

Zur Vorbereitung auf das Studium fanden einen Monat vor Vorlesungsbeginn im Oktober und April vorbereitende Deutschkurse für ausländische Studienstarter statt. An ihnen nahmen im vergangenen Jahr insgesamt 200 ausländische Studierende teil. Im Rahmen dieser Kurse wurden Exkursionen nach München, Nürnberg und in die Fränkische Schweiz und ein Kulturprogramm zum Kennenlernen der Stadt Bamberg durchgeführt. Während der Semester wurde vom Akademischen Auslandsamt jeweils ein spezielles Veranstaltungsprogramm für die ausländischen Studierenden organisiert. Exkursionen gingen nach Berlin, Weimar, Regensburg, Rothenburg, Salzburg und an den Chiemsee und ein Skiwochenende in die bayerischen Alpen bei Bad Tölz. Die allgemein belastende wirtschaftliche Lage macht leider auch die Situation vieler ausländischer Studierender schwierig. Viele sind grundsätzlich darauf angewiesen ihren Lebensunterhalt durch die Aufnahme eines Ferienjobs in den Sommersemesterferien zu sichern. Dies gilt speziell für Studierende aus Ländern, die nicht der EU angehören und deren Arbeitserlaubnis auf drei Monate im Jahr beschränkt ist. Gut bezahlte Ferienjobs waren aber auch 2004 rar. Entsprechend groß war die Nachfrage nach den leider sehr begrenzten Stipendien aus Landesmitteln, die durch unsere Hochschule vergeben werden konnten. Insgesamt standen 19.630 Euro zur Verfügung, die als Zuschüsse überwiegend zu den Mietkosten an 16 Studierende verteilt wurden.

Der Internationale Ferienkurs im August 2004 mit dem Titel „Deutsche Sprache und Literatur im europäischen Zusammenhang“ wurde von Prof. Dr. Rolf Bergmann geleitet. Die 102 Kursteilnehmer verteilten sich auf 32 verschiedene Herkunftsländer.

	2000	2001	2002	2003	2004
Ausländische Studierende in Bamberg	425	434	494	577	683
Bamberger TeilnehmerInnen an Austausch-Programmen	210	216	280	299	285
Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	99	106	110	114	141
Länder mit Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	19	20	21	24	38

Auslandsstudium Bamberger Studierender

Neben den 205 Teilnehmern und Teilnehmerinnen am ERASMUS-Programm vermittelte das Akademische Auslandsamt im Studienjahr 2003/2004 noch 80 weitere Auslandsplätze, so dass insgesamt 285 Studierende an den Austauschprogrammen teilnahmen, die zweithöchste Zahl in der Geschichte unserer Hochschule. Sie studierten an 101 Partnerhochschulen in 25 Ländern. Zusammen mit den über den Pädagogischen Austauschdienst vermittelten Fremdsprachenassistenten und Fremdsprachenassistentinnen und DAAD-Stipendiaten und Stipendiatinnen absolvierten deutlich über 30 Prozent eines Jahrgangs einen Auslandsaufenthalt; ein Ergebnis, das national und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird. Allein im Rahmen der ERASMUS-Programme konnten insgesamt Stipendien in Höhe von 234.771 Euro an Bamberger Studierende ausgezahlt werden.

Vor zehn Jahren nahmen circa 60 Studierende jährlich die Möglichkeit eines Auslandsstudiums wahr. Sie konnten 25 Austauschprogramme wählen. Inzwischen hat die Universität Bamberg speziell die Möglichkeiten des SOKRATES/ERASMUS-Programms voll ausgeschöpft und bietet weltweit 141 Austauschprogramme an. Die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen hat sich seitdem verfünffacht. Neben den Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften bilden Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften die größte Gruppe unter ihnen. Drei Studiengänge dieser Fakultät schreiben inzwischen bereits ein Auslandsstu-

dium verbindlich vor. Sie sind unter den Studienanfängern und Studienanfängerinnen besonders gefragt.

Unter den Zielländern waren nach wie vor Spanien (48), Frankreich (41) und Großbritannien (40) am beliebtesten, mit Abstand gefolgt von den USA (31), Italien (20) und den skandinavischen Ländern. Auf zunehmendes Interesse stoßen Unterrichtsprogramme, die in englischer Sprache an Hochschulen in Osteuropa durchgeführt werden, wie in Vilnius (Litauen) oder in Budapest, Warschau und Krakau. Hier wurden alle Austauschplätze besetzt, weshalb die Universität Bamberg im September 2004 durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) auf eine Konferenz nach Budapest eingeladen wurde, um das in Bamberg außergewöhnlich erfolgreiche Modell der Vermittlung von deutschen Studierenden in die ost- und südosteuropäischen Staaten vorzustellen.

Spezieller Wert wurde im Berichtszeitraum auf die Suche nach neuen Partnerhochschulen im außereuropäischen Ausland, speziell in Lateinamerika, gelegt. Neue Partnerschaften konnten so mit Hochschulen in Argentinien, Chile, Peru und Brasilien abgeschlossen werden. Der letzte hinzugekommene Partner ist das indische Welingkar Institute in Mumbai (Bombay), das von Rektor Prof. Dr. Dr. Ruppert im Dezember 2004 besucht wurde.





Bamberger Hegelwoche

Jedes Jahr im Frühsommer laden Bamberger Philosophen hochrangige Gäste aus Wissenschaft, Politik und Kultur zum Austausch über gesellschaftlich brisante Themen ein. „Vom Eigensinn der Kunst“ lautete der Titel der 15. BAMBERGER HEGELWOCHE vom 15. bis 17. Juni 2004, zu Gast waren Ruth Klüger, Klaus Podak, Gijy van Tuyl und Dieter Welzel.

Literatur in der Universität

Auch auf literarischem Gebiet zieht die Universität Bamberg nicht nur wissenschaftliches Publikum an, sondern begeistert mit der Veranstaltungsreihe LITERATUR IN DER UNIVERSITÄT, die bereits seit 1979 existiert, eine breite Öffentlichkeit. Matthias Politycki, Christoph Hamann, Ingo Schulze, Klaus Böldl, Ralf Rothmann und Thomas Meinecke – mit diesen sechs Autoren holte die

Reihe im Berichtszeitraum wieder einmal renommierte Vertreter der Gegenwartsliteratur nach Bamberg. Auf Einladung des neuen Lehrstuhlinhabers für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Prof. Dr. Friedhelm Marx, lasen die Schriftsteller aus ihren Werken und stellten sich der Diskussion mit dem Publikum. Die seit 1987 eingerichtete Bamberger POETIK-PROFESSUR zielt gleichfalls auf den an vielen Universitäten vernachlässigten Dialog von Literaturwissenschaft und Gegenwartsliteratur. Die Verbindung von öffentlichen Vorträgen und anschließender Diskussion ist längst zu einer Attraktion der Bamberger Germanistik und der regionalen Öffentlichkeit geworden. 2004 war zunächst Adolf Muschg, der Präsident der Berliner Akademie der Künste, und anschließend Bernhard Setzwein als Poetikprofessoren an der Bamberger Universität zu Gast. Zahlreiche auswärtige Vorträge Bamberger Germanisten sowie Gastvorträge renommierter Wissenschaftler in Bamberg spiegeln zudem den wissenschaftlichen Dialog, der immer wieder auch eine interessierte außeruniversitäre Öffentlichkeit anzieht.

„Musik in der Universität“

Die öffentliche Konzertreihe MUSIK IN DER UNIVERSITÄT, die seit 1980 organisiert wird, verfolgt zwei Ziele: Zum einen bietet sie Studierenden ein öffentliches Podium. In größeren Ensembles wie Chor, Orchester oder Big-Band sowie im kammermusikalischen oder solistischen Bereich bei Vortragsabenden, Konzerten der Dixiegruppe „Footwarmers UB“, der Volxmusikgruppe „Bamberger Baumannschaft“ oder den einmal jährlich durchgeführten „Irmeler-Musikwettbewerben“ kann sich der musikalische Nachwuchs beweisen. Zudem bereichert sie das Kulturleben durch ein ausgewähltes Angebot an Kammermusik- und Soloinstrumentalkonzerten (zumeist mit Musikdozenten und Lehrbeauftragten des Lehrstuhls für Musikpädagogik). So finden jährlich etwa 15 Konzerte mit unterschiedlichsten Besetzungen und Programmen statt.

Auch 2003/04 markierten das große Chor-/Orchesterkonzert in der Konzerthalle und das traditionelle Bigband Jahreskonzert zum Wintersemesterausklang die musikalischen Höhepunkte des universitären Musikangebots. Besondere Beachtung verdient das ebenso mutige wie erfolgreiche Projekt des Universitätschors und -orchesters unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor Dr. Michael Goldbach, in einem Semesterschlusskonzert (07.02.04) erstmals einen bunten Opernquerschnitt konzertant aufzuführen. Ebenfalls eine gelungene Premiere feiern durften die Gesangstudentinnen Rosali Dotterweich und Nicole Herbert bei ihrem swingenden Solo-Auftritt im Audimax mit der gewohnt souverän aufspielenden Uni-Big-Band unter der Leitung von Dr. Roland Kocina am 01.02.04.

Wie alle Jahre kamen auch im Sommer 2004 ehemalige und derzeitige Mitglieder von Chor und Orchester der Universität zu einem Seminar zusammen, diesmal in den ersten beiden Augustwochen in Schloß Noer, einem ehemaligen Herrenhaus an der Ostseeküste. Dort wurde ein Geistliches Konzert erarbeitet, das anschließend im Schleswiger Dom, in den Hauptkirchen von Kappeln, Krusendorf, Kiel und Eckerförde und schließlich traditionell auch in Bamberg (17.10.04) aufgeführt wurde.

Bewährt hat sich darüber hinaus die Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Kulturträgern, was die Konzerte und gemeinsamen Kulturprojekte mit dem „Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia“, dem Verein „Neue Musik in Bamberg“ und dem Verein „Neues Palais“ belegen (Liederabende 04.12.03 und 22.04.04, Kammermusikabend mit dem ars nova ensemble 14.11.04 etc.).

Kinderuni Bamberg (KiBa)

Für die Jüngsten bietet die Otto-Friedrich-Universität eine spezielle Veranstaltungsreihe: Mit der KINDER-UNI BAMBERG (KIBa) besteht seit Dezember 2003 für Schüler die Möglichkeit, erstmals akademische Luft zu schnuppern. Zum ersten Mal im Wintersemester 2003 fand die KiBa im Berichtszeitraum insgesamt dreimal statt. In jedem Semester wurden jeweils drei Vorlesungen von Bamberger Professorinnen und Professoren aus den verschiedensten Fachbereichen angeboten, die die kleinen Nachwuchs-Akademiker begeisterten: Rund 150 Kinder meldeten sich pro Vorlesung an.



„100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern“

Die Frauenbeauftragte

Im Berichtszeitraum arbeiteten als Frauenbeauftragte der Otto-Friedrich-Universität und unter Fortsetzung des kooperativen Modells der Amtsführung Prof. Dr. Bärbel Kerckhoff-Hader, Prof. Dr. Eleonore Ploil sowie Dr. Ingelore Mammes als Stellvertreterin.

Die Frauenbeauftragten sind stimmberechtigte Mitglieder in allen ständigen Universitätsgremien. Die beiden Frauenbeauftragten und ihre Stellvertreterin teilten sich die Aufgabe, regelmäßig an den Sitzungen vor allem des Senats und der Kommissionen für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, für Haushalts-, Raum- und Bauangelegenheiten, für Lehre und Studierende und für Hochschulplanung teilzunehmen. Die Vernetzung der Arbeit der Frauenbeauftragten auf bayernweiter Ebene findet regelmäßig zweimal pro Jahr in der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen statt. Das Programm „Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ im Rahmen des Hochschul- und Wissenschaftsprogramms (HWP) ging 2004 in die zweite Staffel (Ende der Laufzeit: 31.12.2006). Im Berichtszeitraum wurden acht Bamberger Wissenschaftlerinnen gefördert:

Postdoktorandinnen:	6
Promotion zur Qualifizierung für eine Fachhochschul-Professur:	1
Posthabilitations-Stipendium:	1

Aktivitäten und Ereignisse (in Auswahl)

- Im April 2004 erschien der von den Frauenbeauftragten herausgegebene Tagungsband zur Bamberger Gender-Tagung „Strukturierung von Wissen und die symbolische Ordnung der Geschlechter“ im LIT-Verlag Münster. Gefördert wurde die Veröffentlichung vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.
- Die Präsentation der Wander-Ausstellung „Forschen, Lehren, Aufbegehren“ vom 15. bis 30. November 2004 im Neubau der Teilbibliothek 4 erinnerte an das Jubiläumsjahr „100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern“. 24 Bildtafeln veranschaulichten die einst enormen Widerstände gegen das Studium von Frauen und zeigten auf, warum auch hundert Jahre später, im 21. Jahrhundert, Professorinnen immer noch die Ausnahme sind.
- Im Rahmen des Arbeitskreises Genderforschung fanden fünf Veranstaltungen statt. Unter anderem war die Studie „Universität Bamberg – eine familienfreundliche Hochschule? Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium an der Universität Bamberg“ ein Thema. Sie wurde von den Frauenbeauftragten zusätzlich geschlechterspezifisch ausgewertet.

- Fest etabliert hat sich die 2002 gegründete Kooperationsgemeinschaft der Bamberger Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten (Stadt und Landratsamt Bamberg, Sparkasse, Telekom, Polizei, Diözesan Caritasverband, Erzbischöfliches Ordinariat und Universität). Die regelmäßigen Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch und der Fortbildung.
- Zu den regelmäßigen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit zählt unter anderem die Herausgabe der kUNIGunde sowie der Broschüre „Studieren mit Kind“ und anderer Informationsmaterialien.

www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte.htm

Frauenanteil

Im Berichtszeitraum betrug der Frauenanteil unter den Studierenden der Universität Bamberg durchschnittlich 61,2 Prozent. Dabei fällt die Geschlechterverteilung in den verschiedenen Studiengängen und Studienfächern recht unterschiedlich aus: So finden sich in den Lehramtsstudiengängen sowie im Studiengang Soziale Arbeit drei Viertel weibliche Studierende. Hingegen studieren in dem Studiengang Wirtschaftsinformatik weniger als ein Sechstel Frauen.

Bei den Promotionen lag der Frauenanteil an der Universität Bamberg im Jahr 2004 bei 37,3 Prozent gegenüber Vergleichswerten von 41,2 Prozent (2002) und 38,6 Prozent (2003). Im gleichen Jahr wurde an der Universität Bamberg nur eine von insgesamt acht Habilitationen von einer Frau abgeschlossen (12,5 Prozent). In den Jahren 2001 und 2000 wurde keine von je sieben Habilitationen von einer Frau abgeschlossen. 2002 stammten von den acht eingereichten Habilitationen drei von Frauen, 2003 hatten je fünf Männer und fünf Frauen habilitiert.

Bei den Professuren (C 2 – C 4) lag der Frauenanteil bei 15,3 Prozent, wobei lediglich acht der 76 Lehrstühle (C 4), also 10,5 Prozent, von Frauen besetzt sind. (Stand: 1. 06. 2004).

Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich

Die Gleichstellungsbeauftragte

Im Berichtszeitraum war Hiltrud Huhn die Ansprechpartnerin für die Umsetzung der Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich. Ihre Aufgabe besteht in der Umsetzung des Chancengleichheitsgesetzes, das insbesondere folgende Ziele anstrebt:

- Sichern der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Hinwirken auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erhöhung von Frauenanteilen in Bereichen, in denen sie in erheblich geringerer Zahl beschäftigt sind als Männer, um eine ausgewogene Beteiligung von Frauen zu erreichen.

Mit einem Anteil von 70 Prozent (Stichtag 31.12.2004) waren im nichtwissenschaftlichen Bereich eindeutig mehr Frauen als Männer beschäftigt.

Die Aufgliederung nach Laufbahnen:

einfacher Dienst:	28 Prozent weiblich	72 Prozent männlich
mittlerer Dienst:	79 Prozent weiblich	21 Prozent männlich
gehobener Dienst:	56 Prozent weiblich	44 Prozent männlich
höherer Dienst:	52 Prozent weiblich	48 Prozent männlich

Im gehobenen und höheren Dienst waren also mehr Frauen als Männer beschäftigt, eine erfreuliche Entwicklung für die Universität Bamberg.

Aktivitäten und Ereignisse (in Auswahl)

- Die Gleichstellungsbeauftragte nahm in beratender Funktion an Vorstellungsgesprächen teil.
- Sie war am Netzwerk der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten beteiligt, dem neben der Universität folgende Institutionen angehören: Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg, Erzbischöfliches Ordinariat, Landratsamt, Sparkasse und Stadt Bamberg. Die Kooperationsgemeinschaft trifft sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und organisiert Fortbildungen und Veranstaltungen.
- Die Gleichstellungsbeauftragten der bayerischen Universitäten und Fachhochschulen tagten 2004 in Augsburg und Nürnberg. Außerdem waren sie an der „Landeskonferenz der Frauen und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen und Fachhochschulen in Bayern“ beteiligt, die sich im Berichtszeitraum in München und Tutzing traf.

www.uni-bamberg.de/gremien/gleichstellungsbeauftragte



Stetige Erneuerung mit zeitgemäßen Konzepten

Das Rechenzentrum

Das Rechenzentrum ist für die DV-Versorgung der gesamten Universität Bamberg zuständig. Die Leitung des Rechenzentrums nimmt in diesem Zusammenhang DV-Managementaufgaben wahr. Sie wirkt mit an der DV-Gesamtplanung, Haushaltsplanung, bei Großgeräteanträgen und Begutachtung hochschulinterner DV-Anträge. Weitere Aufgaben sind die Betreuung von Serversystem und Nutzerverwaltung, Kommunikationsnetze, PC-Service, CIP-Service und Kurse.

In Taskforces koordinierte Projekte

„Stehenbleiben“ bedeutet besonders im IT-Bereich „veralten“ und „ausfallen“. Um zielorientiert voran zu kommen, befasste sich die Taskforce zu Fragen des Rechenzentrums mit Führungs- und Steuerungskonzepten. Eine neue Taskforce zum „Web-Relaunch“ konzipierte einen neuen, für 2005 geplanten Web-Auftritt der Universität Bamberg.

Erfolgreiche Anträge und erneut hohe Investitionen

Der Bereich Soziologie und Politologie erhielt 45 Rechner für 234 Tausend Euro und dabei als besonderes Glanzlicht für das neue Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES) ein Labor mit zehn Plätzen für Telefon- und Online-Umfragen sowie zur Auswertung von Fragebögen. 60 Arbeitsplätze für 184 Tausend Euro für die Wirtschafts- und Rechtswissenschaften kamen mit einem PC-Pool von 20 Arbeitsplätzen auch den Studierenden zu Gute.

Aus Ersteinrichtungsmitteln des Rechenzentrums stammen 35 neue PCs im Raum RZ 1.02.

Mit einem neuen E-Mail-Server wurde drohenden Überlastproblemen vorgebeugt. Sogar wetterfestes Material kann ein neuer Rasterplotter für circa 26 Tausend Euro verarbeiten.

Die stetige Fortsetzung der technischen Modernisierung ist vorbereitet durch drei neue Großgeräte-Anträge für 2005 und teils 2006: ein PC-Pool für die Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik, ein System mit Wissenschaftler-Arbeitsplätzen für den Bereich Psychologie und ein weiteres für den Bereich Pädagogik, einschließlich einem PC-Pool mit 20 Arbeitsplätzen am Standort Marcushaus und zwei kleinen speziellen PC-Pools mit je fünf Arbeitsplätzen für Kunst und Musik.

Erfolgreiche Maßnahmen für die PC-Sicherheit

Viren, Würmer und SPAM sind durch ein Bündel von Maßnahmen erfolgreich eingedämmt. Seit September 2003 gibt es die automatische Aktualisierung des Virenschanners Sophos für alle PCs, seit März 2004 stopft der zentrale Microsoft Software Update Service automatisch Sicherheitslöcher. Zusätzliche Firewalls und eine zweite Gigabit-Datennetzverbindung der Standorte gliedern das universitäre Datennetz in verschiedene,

gegeneinander geschützte Bereiche: Teilbibliotheken, Verwaltung, zentrale Server, öffentliche PCs. Sie ermöglichen öffentliche Datennetzanschlüsse für mitgebrachte Notebooks zuerst in der neuen Teilbibliothek 4 und danach im Rechenzentrum.

Mit der erfolgreichen SPAM-Filterungs-Dienstleistung des Rechenzentrums der Universität Würzburg, die im Dezember 2004 vereinbart wurde, ist eine im März 2004 eingeführte SPAM-Markierung der eingehenden E-Mails bedeutungslos geworden.

Störungen behoben

Störungen der Technik zur Wissenschaftsnetz- anbindung eskalierten im November 2004 trotz guter Wartungsverträge. Mit einer Leihgabe des DFN wurde das mangelhafte Gerät nach 18 Tagen ersetzt. Die Verfügbarkeit des Wissenschaftsnetz-zugangs, die im November auf 94,14 Prozent gefallen war, erreichte damit wieder die bisherige Qualität von deutlich über 99 Prozent.

Förderung und neue Lehrstellen

Im Haushaltsjahr 2004 erhielt die Universität 100 Tausend Euro Landesanteile für CIP- und WAP-Anträge. Die Anbindung an das Wissenschaftsnetz förderte das Land Bayern mit 131,8 Tausend Euro. Auf zwei, im Oktober 2004, kurzfristig genehmigten Stellen werden zwei Auszubildende zu Fachinformatikern für Systemintegration ausgebildet.

www.uni-bamberg.de/urz



Fernleihe im Aufschwung

Die Universitätsbibliothek

Die Universitätsbibliothek Bamberg ist nach dem Bayerischen Hochschulgesetz eine zentrale Einrichtung der Universität und umfasst deren gesamten Buch- und Medienbestand. In Erfüllung des Auftrags, die Literaturversorgung für Forschung, Lehre und Studium umfassend zu gewährleisten, übernimmt sie die zentrale Beschaffung der benötigten Literatur im In- und Ausland, sorgt für eine sachgerechte Erschließung und organisiert die vielfältigen Benutzungsdienste in den Lesesälen, Ausleih- und Informationsstellen. Die Bibliothek entstand 1973 aus dem Zusammenschluss der Bibliotheken der einstigen Philosophisch-Theologischen Hochschule und der Pädagogischen Hochschule.

Etatrestriktionen

Nachdem im Herbst 2003 staatliche Sparvorgaben einen Bestellstopp und verkürzte Öffnungszeiten der Lesesäle und Ausleihstellen bewirkt hatten, normalisierte sich zu Beginn des Sommersemesters 2004 die Etatsituation und es konnte wieder der gewohnte Service bei den Literaturneuerwerbungen und den Öffnungszeiten angeboten werden.

Der Erwerbungsetat des Jahres 2004 für wissenschaftliches Schrifttum ist im Vergleich zum Jahr 2000 um ein Drittel vermindert, was eine Verringerung der Neuerwerbungen bedingte. Studierende und Wissenschaftler nutzen daher vermehrt die Möglichkeit der Fernleihe. Seit 2000 erhöhte sich die Zahl der von auswärtigen Bibliotheken gelieferten Bücher von 13.011 Bänden um 237,5 Prozent auf 43.909 Einheiten.

Deutlich moderater verlief der Anstieg bei den über die Fernleihe bezogenen kopierten Aufsätzen, nämlich um 25,1 Prozent von 4.539 auf 5.680. Für die Verwaltung und (elektronische) Lieferung solcher Aufsätze wird seit dem 2. Dezember 2003 das System Medea3 eingesetzt. Dadurch wird die Abwicklung der Aufsatzbestellungen erheblich beschleunigt und vereinfacht. Die elektronische Übermittlung von urheberrechtlich geschützter Literatur ist allerdings juristisch umstritten.

Die neue Teilbibliothek

Am 1. April 2004 wurde der Neubau der Teilbibliothek Sprach- und Literaturwissenschaften im Burgershof zur Nutzung frei gegeben und am 16. Juni 2004 offiziell eingeweiht. Der anfänglichen Kritik an der transparenten Glasfassade zum Trotz haben die Benutzer das neue Gebäude mit der modernen Einrichtung und dem umfangreichen Freihandbestand schnell angenommen. Von den 92 Arbeitsplätzen in den Lesesälen besitzen 89 einen Datennetzanschluss und 21 PCs laden zur elektronischen Recherche ein. Ein Scannerraum, drei Carrels (Hörplätze), ein Schulungs- und ein Gruppenarbeitsraum ergänzen die innovative Ausstattung. Für den zweiten Bauabschnitt an der Stangstraße ist der

Entwurf eines Raumprogramms erstellt. Die Planung sieht auf 908 qm weitere Freihandbereiche mit Leseplätzen auf drei Ebenen vor.

www.uni-bamberg.de/unibib



Kompetenz-PR

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Dezernat Öffentlichkeitsarbeit wird die interne und externe Kommunikation der Universität im Sinne einer ganzheitlichen Strategie geplant und koordiniert. Zu den Hauptaufgaben gehören die tägliche Medienarbeit, die Betreuung der universitären Publikationen, die Begleitung und Planung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen sowie seit 2004 auch die Koordination eines neuen Internetauftritts.

Im Januar 2004 übernahm Dr. Monica Fröhlich die Leitung des Referates Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Diverse Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit wurden neu strukturiert und es wurde damit begonnen, ein einheitliches Design durchzusetzen.

Medienarbeit / Uni Bamberg News

Die wichtigste Aufgabe des Referates ist die Pflege eines breit angelegten Netzes zwischen den Universitäten, regionalen und überregionalen Medien sowie Behörden, Organisationen und Parteien. Im Berichtszeitraum wurden mehr als 130 Pressemitteilungen und ca. 40 Veranstaltungskalender-Pressemitteilungen erarbeitet und an lokale, regionale und fachspezifische Verteiler verschickt. 67 Meldungen von überregionalem Interesse sind über das Wissenschaftsportal Informationsdienst Wissenschaft (idw) dort angeschlossenen Einrichtungen und Medienschaffenden zur Verfügung gestellt worden. Eine Auswahl der wichtigsten Presseberichte wird zweimal jährlich im Pressespiegel der Universität Bamberg präsentiert.

Neu ist seit dem Sommersemester 2004 der News-Dienst mit 230 Artikeln bis Ende des Berichtszeitraums: Die Universität Bamberg bietet auf ihrer Homepage aktuelle Berichte von wichtigen Ereignissen wie Tagungen, Ringvorlesungen und universitären Veranstaltungen, aber auch Hintergrundartikel und Reportagen aus dem universitären Leben an, die auch von Medien genutzt werden. Seit dem Wintersemester sind die Uni-Bamberg-News auch als Newsletter zu beziehen, was von über hundert Interessierten innerhalb und außerhalb der Universität genutzt wird.

Publikationen

Im Zusammenhang mit der Etablierung einer regelmäßigen Online-Berichterstattung und auf der Grundlage einer Umfrageaktion wurde eine neue Universitätszeitung konzipiert: uni.kat, der „Universitäts-Katalysator“, richtet sich vorrangig an Angehörige der Universität, wird aber auch interessierten externen Lesern angeboten. Er erscheint zweimal pro Semester und bietet zusätzlich zu einer Auswahl der Online-News unterschiedliche Standpunkte zu einem aktuellen hochschulpolitischen Thema sowie weitere Hintergrundberichte und Personalmeldungen.

Das interdisziplinäre Universitätsmagazin uni.vers, das zweimal jährlich erscheint, wurde inhaltlich stärker darauf ausgerichtet, gezielt Profilschwerpunkte der



Universität zu präsentieren. Auch der Jahresbericht hat eine Neustrukturierung in Richtung Leistungsbezogenheit sowie eine Erweiterung um die Profilschwerpunkte erfahren.

Überarbeitet und erweitert wurde außerdem die Informationsbroschüre Portal, die 2005 in einer Neuauflage erscheint. Ergänzend dazu sind für die einzelnen Fakultäten Info-Flyer entworfen worden, die einem einheitlichen Konzept folgen und die jeweils fakultätsspezifischen Informationen zum Studium und zur Forschung, vor allem aber zum spezifischen Fakultätsprofil präsentieren. Auch diese Flyer gehen 2005 in den Druck.

WWW-Relaunch

Zusammen mit dem Rechenzentrum und unter der Koordination der Professur für Medieninformatik erarbeitete die Pressestelle das Konzept für einen neuen Web-Auftritt der Universität. In ihrer Zuständigkeit befinden sich vor allem die neuen Inhalts- und Navigationsstrukturen sowie das Layout. Die neue elektronische Visitenkarte wird 2005 realisiert.

Veranstaltungen

Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt das Rektorat bei der Planung der regelmäßigen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie der Europawoche, der Bamberger Hegelwoche und dem Dies academicus und begleitet diese Events durch gezielte Medienarbeit und Berichterstattung. In seiner Zuständigkeit liegt außerdem die Konzeption, Planung und Durchführung der jährlichen Erstsemester-Begrüßung sowie der Kinderuni-Vorlesungen, die einmal pro Semester stattfinden.

www.uni-bamberg.de/aktuelles

Multimediale Lernunterstützung

Sprachenzentrum

Das Sprachen- und Medientechnische Zentrum bietet – als eine zentrale Einrichtung der Otto-Friedrich-Universität – einerseits Sprachkurse für Hörer aller Fakultäten an, andererseits Kurse in Wirtschaftsfremdsprachen, Kurse für Deutsch als Fremdsprache zur Vorbereitung auf das Latinum und das Graecum sowie in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt für eine begrenzte Anzahl von Studienbewerbern Deutschkurse, welche die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber“ (DSH) vorbereiten.

Das Sprachenzentrum befindet sich seit Januar 2004 an der Weide 18, wo ihm auf der ersten Etage sechs Räume zur Verfügung stehen.

Im Berichtszeitraum kam es zu zwei wesentlichen Veränderungen im Leitungsgremium: Am 1. Januar 2004 trat Prof. Dr. Martin Haase die Nachfolge von Prof. Dr. Annegret Bollée an; Prof. Dr. Frank Wimmer übernahm das Amt des stellvertretenden Leiters als Nachfolger von Prof. Dr. Burkhard Heer.

28 Mitarbeiter sorgten für ein bestmögliches Funktionieren des Sprachenzentrums, dessen Leiter sich in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraums in einem Forschungsfreisemester befand.

Kursprogramm

Im akademischen Jahr 2003/04 bot das Sprachenzentrum 185 Kurse an, welche von rund 4200 Studierenden besucht wurden. Mit bis zu 55 Teilnehmern in den modernen Fremdsprachen – in Latein waren es gar 103 – überstiegen rund 30 Prozent aller Kurse die von UNICERT® tolerierte Obergrenze von 25 Personen. In Kooperation mit dem Akademischen Auslandsamt führte das Sprachenzentrum während der Vorlesungszeit kostenpflichtige Kurse zur Vorbereitung auf die deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber (DSH) durch. Die erfreuliche Nachfrage seitens der Studierenden ermöglichte den Ausbau auf zwei Niveaustufen.

Zusätzlich zu den Veranstaltungen während des Semesters bot das Sprachenzentrum wiederum kostenpflichtige Ferienkurse an. Das Angebot wurde im Frühjahr von drei auf acht und im Herbst auf zwölf Kurse erhöht. Die

von rund 500 Studierenden besuchten Kurse waren zu nahezu 100 Prozent ausgelastet.

Aus finanziellen Gründen musste das Sprachenzentrum das Veranstaltungsangebot in Wirtschaftsitalienisch und –russisch erheblich reduzieren; Türkisch wurde ganz gestrichen.

Um der wachsenden Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen gerecht zu werden, sehen sich die Lektorinnen und Lektoren seit Oktober 2004 dazu veranlasst, anstatt der bisherigen 16 neuerdings 20 Semesterwochenstunden zu unterrichten.

Eine seit Jahren nicht mehr praktizierte Tradition wurde zu neuem Leben erweckt: Studierende des Studienganges „Deutsch als Fremdsprache“ nützen das für Austauschstudierende bereitgestellte Angebot in „Deutsch als Fremdsprache“ zunehmend als Probeschule zur Erweiterung ihrer eigenen didaktischen Kompetenzen.

www.uni-bamberg.de/split/smz



Zukunftstaugliches Leistungsspektrum

Das Universitätssportzentrum

Die Aufgaben des Sportzentrums ruhen auf den drei Säulen Aus- und Fortbildung von Sportpädagogen und Trainern, Allgemeiner Hochschulsport und Dienstleistungen für externe Zielbereiche.

Ausbildung der Sportpädagogen

Neben der Ausbildung von Sportpädagogen für das Lehramt an Grund- und an Hauptschulen sowie von Studierenden des Faches Diplompädagogik mit Sport im Nebenfach ist es seit einem Jahr auch für Wirtschaftspädagogikstudenten möglich, Sport als freiwilliges zusätzliches Nebenfach zu studieren.

Aus diesem Angebot ergibt sich eine vollständige Ausnutzung der bestehenden räumlichen, zeitlichen und personellen Ressourcen.

Allgemeiner Hochschulsport

Mit mehr als 50 verschiedenen Sportangeboten bietet das Universitätssportzentrum eine breite Palette an Sportmöglichkeiten, die von mehr als 2500 Studierenden und von vielen Mitarbeitern oder Dozenten genutzt werden.

Gerade die gesundheitsorientierten Kurse erlangen aufgrund des wachsenden Gesundheitsbewusstseins an Relevanz und werden auch von den Studierenden stark frequentiert.

Aus den Kursen des allgemeinen Hochschulsports generieren sich Leistungsmannschaften, die die Universität Bamberg bei bayerischen oder deutschen Hochschulmeisterschaften mit zum Teil beachtlichen Erfolgen vertreten. Neben guten Platzierungen, die die Handball-, Basketball-, Hockey-, Fußball- und Volleyballteams sowohl bei den Damen als auch bei den Herren bei Bayerischen Meisterschaften belegt haben, sind vor allem nachfolgende drei Erfolge erwähnenswert:

- Internationale Deutsche Hochschulmeisterschaften im Golf vom 1. bis 3. Juni 2004 in Halle/Westfalen. Team der Uni Bamberg 3. Platz
- Rock`n Roll Pokalturnier in Jena am 5. Juni 2004: Team Uni Bamberg 4. Platz
- WM-Sichtungslehrgang Reiten vom 14. bis 18. Juni in Warendorf: Sebastian Haag (Uni Bamberg) qualifiziert sich für die Studentenweltmeisterschaft und vertrat die Farben der Universität Bamberg am 4. Dezember 2004 bei der Weltmeisterschaft in Tokio

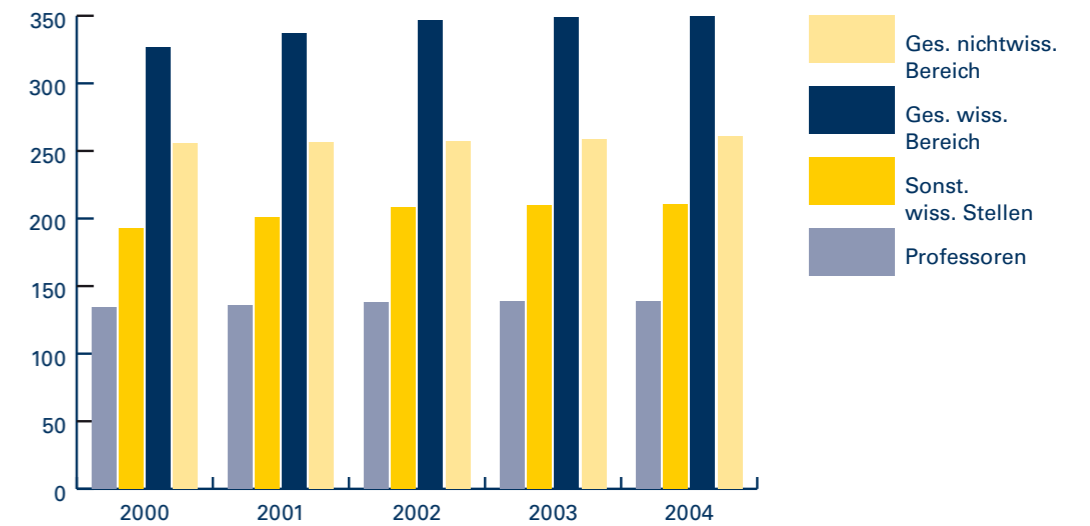
Strategische Vernetzung von Sport und Wirtschaft

Aufgrund der raschen Veränderungen und des veränderten Leistungsdrucks im Wirtschaftsleben traten Unternehmen an das Sportzentrum heran, um die Kernkompetenzen des Phänomens Sport wie z.B. Coaching, Motivation, Gesundheit, Leistung, Teamfähigkeit usw. ins Wirtschaftsleben hinein zu transportieren. Vorträge und Workshops vermittelten diese sportlichen Erfahrungen in jüngster Vergangenheit u.a. an GHP, Sparkasse, Braun, Mercedes.

Das Kompetenzprofil am Universitätssportzentrum machte es möglich, dass in den letzten beiden Jahren nicht nur Aktionen im Bereich der Lehrerfortbildung (z.B. Trendsportarten) stattfanden, sondern vor allem auch Trainerfortbildungen (v.a. mit dem bayerischen Basketballverband) vom „Kompetenzteam“ (Prof. Dr. Sigurd Baumann, Roland Back, PD Dr. Stefan Voll) abgehalten wurden.

www.uszb.de.vu

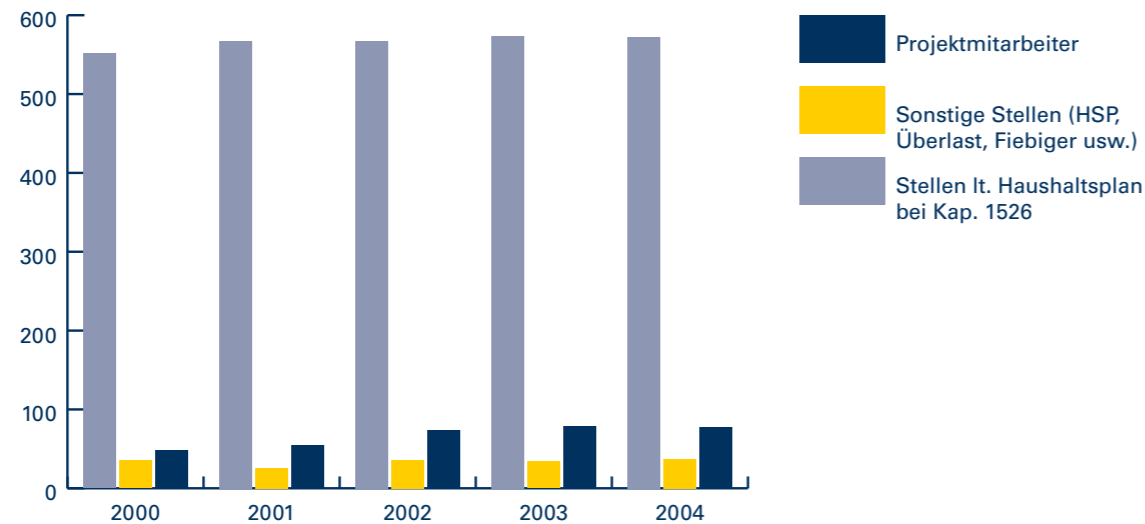
Stellenübersicht



	Professoren	Sonst. wiss. Stellen	Gesamt wiss. Bereich	Gesamt nichtwiss. Bereich	Gesamt
31. 12. 00	134	192,5	326,5	255,5	582
31. 12. 01	136	201	337	256,5	593,5
31. 12. 02	138	208,25	346,25	257	603,25
31. 12. 03	139	210	349	258,5	607,5
31. 12. 04	139	210,5	349,5	260,5	610



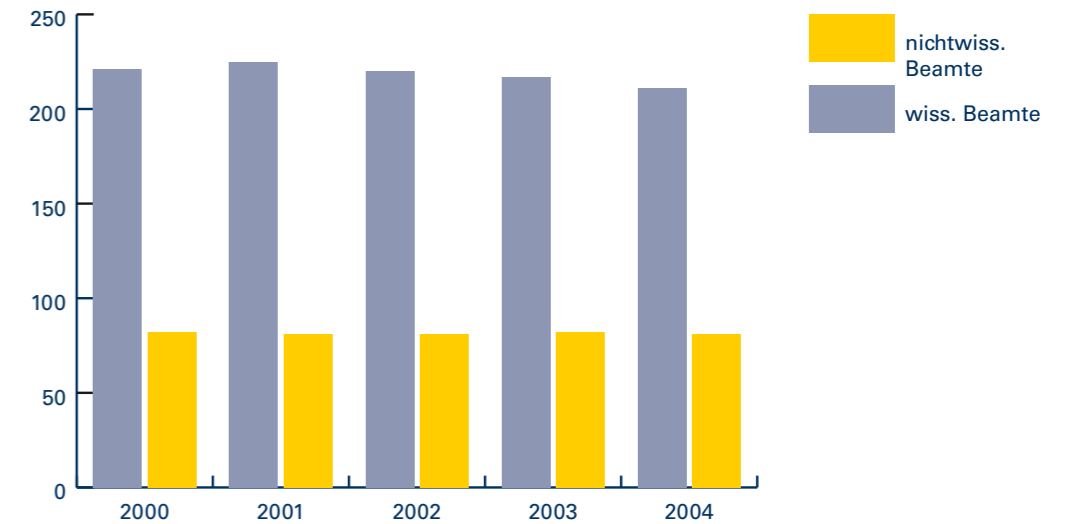
Stellenentwicklung



	Stellen lt. Haushaltsplan bei Kap. 1526	Sonstige Stellen (HSP, Überlast, Fiebiger usw.)	Gesamte Stellen	Projektmitarbeiter
31. 12. 00	551,50	35,50	587,00	48,00
31. 12. 01	567,50	26,00	593,50	55,00
31. 12. 02	567,50	35,75	603,25	74,00
31. 12. 03	573,50	34,00	607,50	79,00
31. 12. 04	572,50	37,50	610,00	

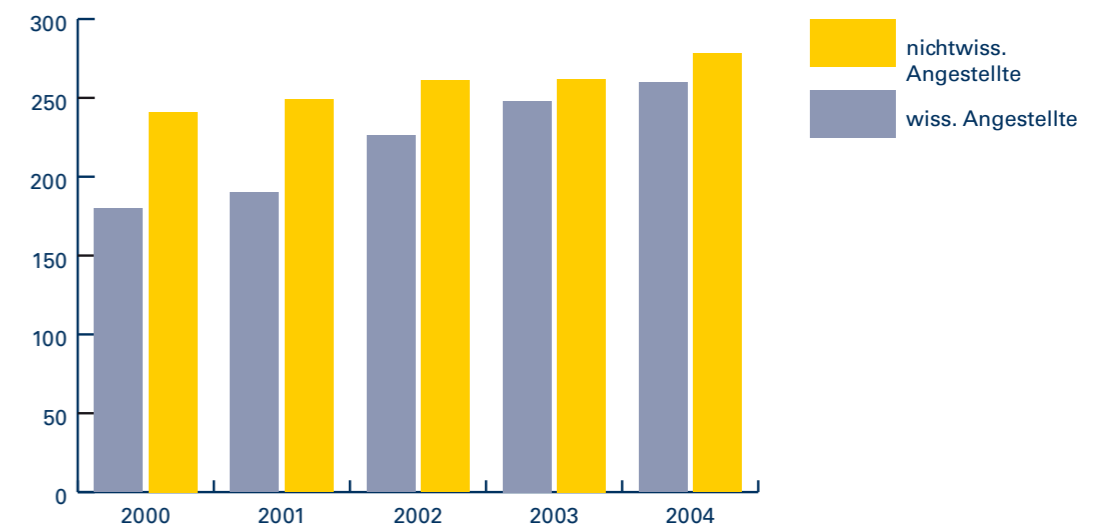
Personalentwicklung

Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Beamte



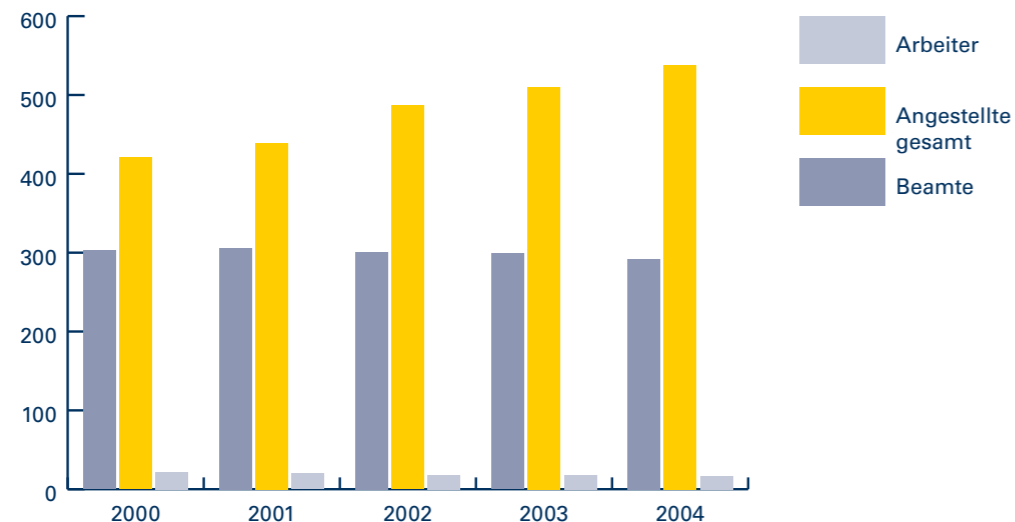
	wiss. Beamte	nichtwiss. Beamte
2000	221	82
2001	225	81
2002	220	81
2003	217	82
2004	211	81

Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Angestellte



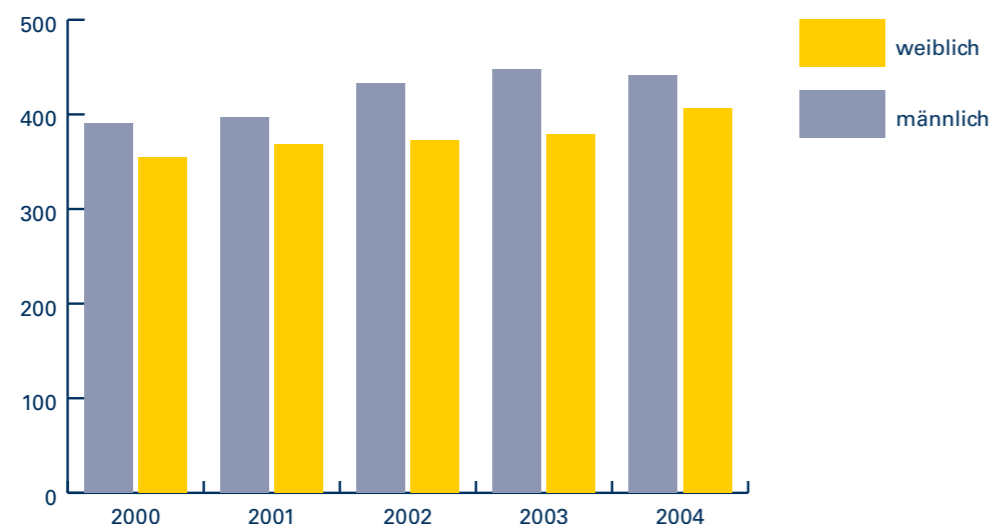
	wiss. Angestellte	nichtwiss. Angestellte
2000	180	241
2001	190	249
2002	226	261
2003	248	262
2004	260	278

Personalentwicklung – Gesamtübersicht



	Beamte gesamt	Angest. gesamt	Arbeiter
2000	303	421	22
2001	306	439	20
2002	301	487	18
2003	299	510	18
2004	292	538	17

Personal – weiblich und männlich



	männlich	weiblich
2000	391	355
2001	397	368
2002	433	373
2003	448	379
2004	441	4006

Sach- und Investitionshaushalt 2004

Das Haushaltsjahr des Freistaats Bayern umfasst den Zeitraum vom 1.1. bis 31.12. eines jeden Jahres, weshalb in diesem Jahresbericht die Haushaltszahlen des Haushaltsjahres 2004 unter Berücksichtigung des Nachtragshaushalts 2004 zugrundegelegt wurden. Neben den Haushaltsansätzen, die zentral verwaltet werden und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Dienstbetriebs dienen (Allg. Geschäftsbedarf, Bewirtschaftungskosten, Ausgaben für Anmietungen, Bauunterhalt, kleine Baumaßnahmen, Haltung von Dienstfahrzeugen usw.), standen im vergangenen Haushaltsjahr 2004 folgende Haushaltsmittel zur Verfügung:

Titelgruppe 73 (Lehre und Forschung)

In dieser Titelgruppe sind folgende Ansätze enthalten:

- Ausgaben für Lehraufträge
- Ausgaben für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte
- Ausgaben für Gastvorträge
- Ausgaben für Exkursionen
- Ausgaben für Sachmittel (inkl. Reisekosten) und Investitionen
- Ausgaben für das wissenschaftliche Schrifttum

Gem. Art. 7 Bayer. Hochschulgesetz und aufgrund entsprechender Beschlüsse der Bayer. Rektorenkonferenz werden die Mittel für Lehre und Forschung seit dem Haushaltsjahr 1999 leistungs- und belastungsbezogen zugewiesen.

Im Haushaltsjahr 2004 waren im Rahmen der „interuniversitären Mittelverteilung“ die Mittel für das wissenschaftliche Schrifttum zu 100 Prozent und die restlichen Mittel der Titelgruppe 73 zu 50 Prozent hiervon betroffen.

Die Universität Bamberg hat im Haushaltsjahr 2004 erstmals ein neues leistungsorientiertes Mittelverteilungssystem (LOM) für die „inneruniversitäre Mittelverteilung“ eingeführt, welches im Rahmen einer Übergangsregelung in den Haushaltsjahren 2004 zu 50 Prozent, 2005 zu 75 Prozent und 2006 zu 100 Prozent angewandt wird.

Von dem ursprünglichen BRUTTO-Ansatz gem. Haushaltsplan 2003/04 in Höhe von 4.196.800 Euro standen im Haushaltsjahr 2004 unter Berücksichtigung der zehnpromzentigen Kürzungen im Rahmen des Nachtragshaushalts 2004, nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperren (17 Prozent bei den Sachausgaben und 15 Prozent bei den Investitionsausgaben) und aufgrund der Zuweisungen im Rahmen der interuniversitären Mittelverteilung Haushaltsmittel von insgesamt 3.100.000 Euro bei der Titelgruppe 73 für die inneruniversitäre Mittelverteilung letztendlich zur Verfügung.

Mittelverteilung 2004 für die Titelgruppe 73:

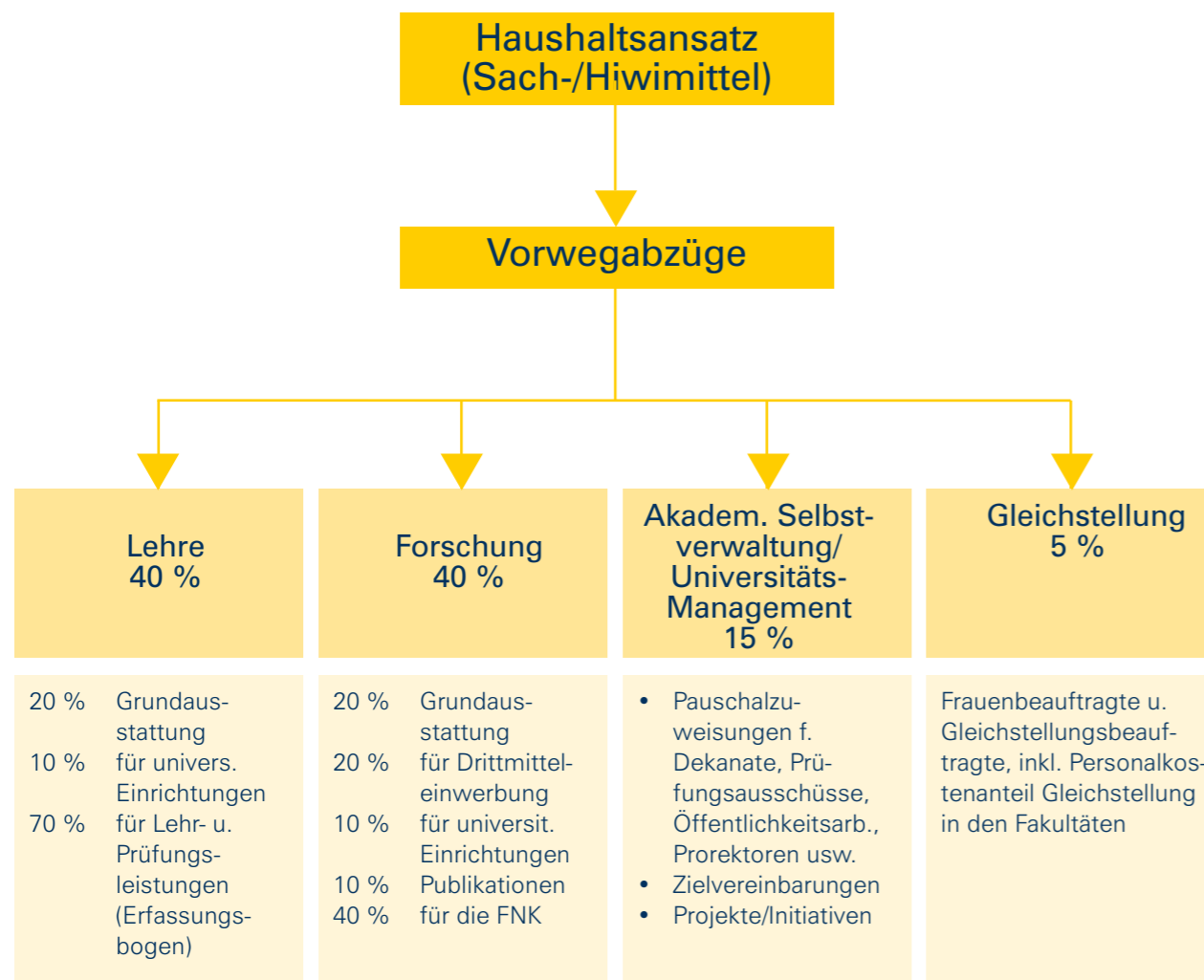
- 1.100.000 Euro für das wissenschaftliche Schrifttum (eigene Mittelverteilung durch die Bibliothek)
- 205.000 Euro für Lehraufträge (eigene Mittelverteilung, u.a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- 30.000 Euro für Exkursionen (eigene Mittelverteilung, u.a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- 1.765.000 Euro für Hilfskraft-, Gastvortrags-, Sach- und Investitionsmittel (Neues Mittelverteilungsmodell – LOM)

Für die universitätsinterne Forschungsförderung wurde im Rahmen des neuen Verteilungsmodells ein Gesamtbetrag von 148.000 Euro bereitgestellt, der durch die Ständige Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs auf verschiedene Antragsteller für Sach- und Hilfskraftmittel aufgeteilt wurde.

Titelgruppe 76 (Einrichtung und Ausstattung)

Von dem ursprünglichen BRUTTO-Ansatz gem. Haushaltsplan 2003/04 in Höhe von 381.700 Euro standen unter Berücksichtigung der zehnpromzentigen Kürzungen im Nachtragshaushalt 2004 und nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperre von 15 Prozent Haushaltsmittel in Höhe von 292.000 Euro für die Einrichtung und Ausstattung neuer sowie bestehender Hochschuleinrichtungen letztendlich zur Verfügung. Aus diesem Ansatz werden neben einmaligen Berufungszusagen insbesondere die Neu- und Ersatzbeschaffungen von PCs sowie die Eigenanteile der Universität für Großgerätebeschaffungen nach dem HBFG (CIP, WAP) finanziert.

Leistungs- und belastungsabhängige Mittelverteilung



Lyzeumsstiftung Bamberg

Die Lyzeumsstiftung Bamberg, ursprünglich von den Fürstbischöfen von Bamberg vor allem für die Ausbildung des Priesternachwuchses errichtet, geht zurück auf die Neuorganisation der Universitäten Bamberg, Dillingen und Würzburg vom 3. November 1803. In Bamberg wurde ein Lyzeum eingerichtet mit einem vollständigen philosophischen Studium, einem geistlichen Seminar, den nötigen Lehrern für das theologische Studium, „endlich eine praktisch-medizinisch-chirurgische Hochschule mit Rücksicht auf den anliegenden Vorschlag des Direktors des Medizinwesens Markus“. Die vollständige Organisation des Lyzeums erfolgte durch Entschließung des kurfürstlichen Generallandeskommissariats vom 28. Januar 1805. Mit Genehmigung der Stiftungssatzung vom 21.11.1987 durch das Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst wurde die Stiftung den Aufgaben der Gegenwart angepasst. Die Stiftungsverwaltung setzt sich zusammen aus :

- dem Stiftungsvorstand, der aus dem Dekan der Fakultät Katholische Theologie, der Kanzlerin der Universität Bamberg und dem Geschäftsführer besteht
- und dem Stiftungsrat, der sich zusammensetzt aus einem Vertreter des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Rektor der Universität, einem Vertreter des Ordinariats der Erzdiözese Bamberg und vier Professoren der Universität Bamberg.

Stiftungszweck ist vorrangig die Bereitstellung der im Eigentum der Stiftung stehenden Gebäude An der Universität 2, 5 u. 7, Fleischstraße 2 und Am Kranen 12/Austrasse 17 für die Universität Bamberg. Die Gewährung von Stipendien und die Unterstützung von Forschungsvorhaben kann nur dann verwirklicht werden, wenn die finanziellen Mittel der Stiftung dies ermöglichen.

Das Naturkundemuseum Bamberg ist ebenfalls Eigentum der Lyzeumsstiftung Bamberg. Nach dem Umbau des Museums mit 680.000 DM wurde auch der Ausbau des Kellergeschosses zum Magazin für das Naturkundemuseum im Gebäude An der Universität 2 mit einem Kostenaufwand von 592.000 DM im August 1999 abgeschlossen. Um die Attraktivität des Naturkundemuseums zu steigern und dem Standard anderer Museen anzugleichen, wurde in den Jahren 2003/2004 eine Multivisionsschau – BIORAMA – in einem eigens dafür hergestellten Raum eingerichtet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 313.600 Euro, wofür entsprechende Zuschüsse bzw. Spenden in Höhe von rd. 163.800 Euro gewährt bzw. eingeworben wurden.

Der Haushalt der Lyzeumsstiftung Bamberg betrug für das Haushaltsjahr 2004 in den Einnahmen 198.300 Euro und in den Ausgaben 167.000 Euro, u.a. auch durch Abschluss der Baumaßnahme „BIORAMA“. Für das Haushaltsjahr 2005 sind Ein- bzw. Ausgaben von je 96.200 Euro vorgesehen.

Klaus-Ernst-Stiftung

Die Klaus-Ernst-Stiftung, eine Zustiftung zur Lyzeumsstiftung, verfolgt den Stiftungszweck, durch die jährlichen Zins-Erträge die Studierenden der Universität Bamberg mit Reisestipendien zu unterstützen, die am Austauschprogramm mit der University of South Carolina teilnehmen. Die Beträge werden durch die Lyzeumsstiftung dem Akademischen Auslandsamt der Universität zur Verfügung gestellt.

Entwicklung der Raumressourcen

Baumaßnahmen

Am 16. Juni 2004 wurde die Teilbibliothek 4 für die Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften offiziell eröffnet. Vom Bauantrag bis zum ersten Spatenstich vergingen über elf Jahre, dann wurde der Bau in zwei-einhalb Jahren fertig gestellt. Die Baukosten betragen 8445 Millionen Euro bei einer Hauptnutzfläche von 2.212 m².

Der ehemalige Lesesaal der Teilbibliothek 4 wurde zu einem zentralen Hörsaal und Veranstaltungsraum, mit loser Bestuhlung (164 Plätze) und modernsten Medien, umfunktioniert. Das bei den Baumaßnahmen wieder entdeckte historische Portal wurde wieder eingebaut. Die Bauphase betrug lediglich drei Monate. Als Besonderheit ist zu erwähnen, dass die Baumaßnahme im Rahmen des Art. 7 Abs. 5 BayHSchG direkt an ein Planungsbüro vergeben wurde.

Das Planungskonzept für die erforderlichen Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes im Hochschulgebäude U 2 wurde fertig gestellt und der Einbau der Brandmeldeeinrichtungen im Zusammenhang mit der Anbindung an die Brandmeldezentrale für die neue Teilbibliothek 4 vorgezogen; gleichzeitig wurden die Büroeinheiten in den Fluren für die notwendige Anbindung an die Flucht- und Rettungswege rückgebaut. Zwischenzeitlich wurde die Fortführung der Maßnahme aufgrund der vom WFKM genehmigten Bauunterlage einschließlich Finanzierung gesichert.

Das neue Raumkonzept für das Naturkundemuseum, nach Umsetzung der Lehrstuhleinheiten für Kunstgeschichte in die Anmietung „Am Kranen 10“, fand dabei schon Berücksichtigung.

Das Umbau- und Modernisierungskonzept für die Hörsäle F135 und F137, mit Anpassung an aktuelle didaktische Anforderungen, wurde mit den Fakultäten Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik abgestimmt. Es ist Basis für einen Bauantrag im Rahmen einer kleinen Baumaßnahme.

Der Antrag zum Erwerb einer Arrondierungsfläche für den Neubau Mensa Feldkirchenstraße 21 wurde vom WFKM befürwortend an das Finanzministerium weitergeleitet. Nachdem für das Jahr 2005 keine Baumittel im Staatshaushalt ausgewiesen wurden und eine Sonderzuweisung nicht zu erwarten ist, wird sich der Baubeginn mindestens bis Sommer 2006 verzögern. Voraussetzung für den Baubeginn ist die im Grund verlaufende Fernwärmeleitung für Bamberg Ost.



Anmietungen

Das Mietobjekt „Am Kranen 10“, das für die Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften vorgesehen ist, hat eine Nutzfläche von insgesamt 560 m². Am 19.03.2004 wurde die Genehmigung des Mietvertrags durch das WFKM erteilt und am 08.11.2004 der Mietvertrag unterzeichnet. Aufgrund der Gebäudeverbindung und gemeinsamen Nutzung von Erschließungseinrichtungen waren grundbuch- und baurechtliche Schwierigkeiten zu beheben. Die Baugenehmigungsbehörde forderte die Absicherung über notarielle Grunddienstbarkeiten. Die Bezugsfertigkeit ist vertraglich zum 01.10.2005 vereinbart.

Ernennungen

Professor Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Lehrstuhl für Evangelische Theologie mit Schwerpunkt Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen, seit April 2004

Professor Dr. Thomas Becker, Universität Rostock, auf die Professur für Deutsche Sprachwissenschaft

Professor Dr. Mark Häberlein: Professur für Neuere Geschichte, seit Oktober 2004

Professor Dr. Andreas Henrich: Lehrstuhl für Medieninformatik, seit Oktober 2004

Hans-Peter Kohler Ph. D., Philadelphia USA, auf eine C 4-Professur für Bevölkerungswissenschaft

Privatdozent Dr. Marco Kunz, Universität Basel, zum Professor (C 3/W 2) für Romanische Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt Hispanistik.

Professor Dr. Friedhelm Marx: Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, seit April 2004

Professorin Dr. Ute Schmid: Professur für Angewandte Informatik, insbesondere Kognitive Systeme, seit September 2004

Professorin Dr. Anna Susanne Steinweg: Professur für Didaktik der Mathematik und Informatik, seit Oktober 2004

Professorin Dr. Margarete Wagner-Braun: Professur für Wirtschafts- und Innovationsgeschichte, seit Oktober 2004

Ruf an eine andere Universität

Privatdozentin Dr. Petra Badke-Schaub, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theoretische Psychologie, hat einem Ruf auf die C4-Professur für Design Theory and Methodology an der TU Delft, Niederlande angenommen.

Privatdozent Dr. Klaus van Eickels, Oberassistent und Privatdozent sowie vertretender Professor am Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte unter Einbeziehung der Landesgeschichte, hat einen Ruf auf die Professur für Geschichte des Spätmittelalters an der Universität des Saarlandes angenommen.

Privatdozent Dr. Christoph Heil, Fakultät Katholische Theologie, zum Professor (Ordinarius) für Neutestamentliche Bibelwissenschaft an der Universität Graz, Österreich.

Prof. Dr. Burkhard Heer, Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, zum Professor (Professore ordinario) für Volkswirtschaftslehre an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Freie Universität Bozen (Italien).

Privatdozentin Dr. Katharina Holzinger, Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, zur Professorin (C 4) für Politikwissenschaft an der Universität Hamburg.

Privatdozentin Dr. Elisabeth Oy-Marra, wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl II für Kunstgeschichte, hat den Ruf auf die C3-Professur für Kunstgeschichte an der Universität Mainz angenommen.

Privatdozent Dr. Christoph Mischo, Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie, zum Professor (C 3) für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Professor Dr. Johannes Müller, Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften, zum Professor (W 3) für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Kiel.

Privatdozent Dr. Stefan Neuhaus, Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften, zum Professor (W2) für Neuere deutsche Literatur an der Carl-von-Ossietsky-Universität Oldenburg.

Privatdozent Dr. Maurus Reinkowski, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Türkische Sprache, Geschichte und Kultur, hat den Ruf auf die C4-Professur für Islamwissenschaft und Geschichte der islamischen Völker an der Universität Freiburg angenommen.

Privatdozent Dr. Frank Schäbitz, Fakultät Geschichts- und Geowissenschaft, zum Professor (C 4) für Geographie und ihre Didaktik mit dem Schwerpunkt Physische Geographie an der Universität Köln.

Privatdozent Dr. phil. Angela Treiber, Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften, zur Professorin für Volkskunde an der Universität Eichstätt.

Emeritierung/Ruhestand

Versetzung in den Ruhestand

Prof. Dr. Klaus Kreiser, Lehrstuhl für Türkische Sprache, Geschichte und Kultur, zum 30. September 2004

Eintritt in den Ruhestand

Prof. Dr. Klaus Döring, Professur für Klassische Philologie/Schwerpunkt Gräzistik, zum 30. September 2003

Prof. Dr. Georg Kraus, Lehrstuhl für Dogmatik, zum 30. September 2003

Emeritierung

Prof. Dr. Eberhard Schmitt, Lehrstuhl für Neuere Geschichte, 31. März 2004

Beendigung des privatrechtlichen Dienstverhältnisses wegen Erreichens der Altersgrenze

Prof. Dr. Barbara Finster, Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie, zum 30. September 2003

Antrittsvorlesungen

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld
Lehrstuhl für Soziologie I
„The Spread of Consensual Unions in Europe as a Diffusion Process“
05.05.2004

Prof. Dr. Boris Braun
Lehrstuhl für Geographie I (Kulturgeographie mit Schwerpunkten im Bereich der Sozial-, Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeographie)
„Sozialökonomische Ursachen und Folgen von Naturkatastrophen - das Beispiel Bangladesch“
02.12.2004

Prof. Dr. Sabine Föllinger
Professur für Klassische Philologie/Schwerpunkt Gräzistik
„Lehren im Gespräch: Der literarische Dialog als Medium antiker Wissensvermittlung“
19.05.2004

Prof. Dr. Lorenz Korn
Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

„Anspielung und Aneignung zwischen Ost und West: Einige Beispiele aus der mamelukischen Architektur des 13. Jahrhunderts“
30.06.2004

Prof. Dr. Friedhelm Marx
Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft
„Thomas Mann und kein Ende“
01.12.2004

Prof. Dr. Christian Rumpf
Forschungsstelle für Türkisches Recht am Lehrstuhl für Turkologie (Türkische Sprache, Geschichte und Kultur)
„Die Europäisierung der türkischen Rechtsordnung“
14. 07.2004

Prof. Dr. Guido Wirtz
Lehrstuhl für Praktische Informatik „Dienstlandschaften“
23.06.2004

Honorarprofessoren

Dr. phil. Günter Dippold, Volkskunde/Europäische Ethnologie, seit 24.08.2004

Dr. med. Dietmar Lutz, Psychologie, seit 13.02.2004

Dr. jur. utr. Christian Rumpf, Türkisches Recht, seit 16.02.2004



22. JANUAR
Staatsminister Goppel
in Bamberg

4. - 7. MAI
Europawoche und
Eröffnung
des Erhebungsstudios



15. - 17. JUNI
Bamberger Hegelwoche
„Vom Eigensinn der Kunst“



16. JUNI
Offizielle Einweihung
Teilbibliothek 4



24. - 26. JUNI
Kinderuni



2. JULI
Altstadtfest



3. JULI
Katerfrühstück
der Bamberger
Ehemaligen
und Alumni



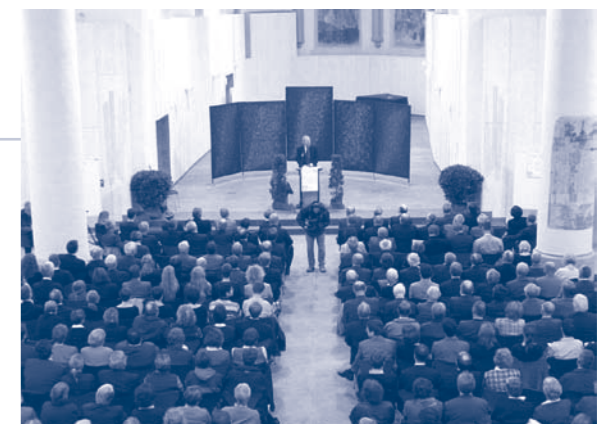
1. OKTOBER
Amtsantritt
der neuen Universitätsleitung



18. OKTOBER
Feierliche Erstsemester-
begrüßung in der Konzert-
und Kongresshalle



1. NOVEMBER
Feierliche Eröffnung
des Zentrums
für Interreligiöse Studien (ZIS)
durch Bundestagspräsident
Thierse





18. NOVEMBER
Dies academicus

2. - 4. DEZEMBER
Kinderuni

